

Schulblatt



alv Aargau

Mehr Lohn für Lehrpersonen,
finanzielle Abstriche für Projekte

LSO Solothurn

«Die Schule ist eine Art
Tinguely-Maschine»

Neu: SARON-Hypothek und Hypothek Time Fix mit Zinsrabatt!

Als Mitglied des LSO oder alv profitieren Sie bei der Baloise Bank von 0,25 % Zinssatz auf dem Standardzinssatz.
Informationen: lso.ch und alv-ag.ch

**0,25 %
Zins sparen!**

Baloise Bank AG
Amthausplatz 4
4502 Solothurn
bank@baloise.ch
baloise.ch

 **baloise**



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** Roger Sax
- 28 **Porträt: Rita Batoni**
- 31 Seitenblick: Die Kunst des Lesens
- 49 Klimawandel-Revue, Liebesdramen und Piratenmusical
- 51 Das Tabuthema Suizid tritt aus seinem Schattendasein
- 52 **gemischt**



Standpunkt von Roger Sax über die Schnittstellen bei Übertritten
Seite 7

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Mehr Lohn für Lehrpersonen, finanzielle Abstriche für Projekte**
- 10 Von Bildungsqualität bis Schulgesetz
- 12 Wichtiger Kompass für die Verbandsarbeit
- 14 Politspiegel: Zahlreiche Stellungnahmen
- 18 Ausbildungsqualität und stufenübergreifende Zusammenarbeit
- 19 Grüezi, Servus und Hallo
- 19 Termine
- 21 Neues Outdoor-Klassenzimmer

Kantonalkonferenz

- 22 **«Inklusion ja – aber wie?»**

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 24 **PiLUA erprobt Peer-Mentoring**
- 25 In Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird auch gekocht
- 27 Winterhecken entdecken

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 32 **«Die Schule ist eine Art Tinguely-Maschine»**
- 37 Treffpunkt
- 39 Logopädie – ein vielfältiges Studium
- 40 Gemeinsam das Fach Musik stärken
- 41 Einladung zum 17. Plenum Musik und Bewegung
- 41 Da sind wir dran
- 41 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 42 **Freiwilliger J+S-Schulsport – Lachen Lernen Leisten**
- 43 Un mois en français – mission accomplie!
- 55 Offene Stellen Solothurn

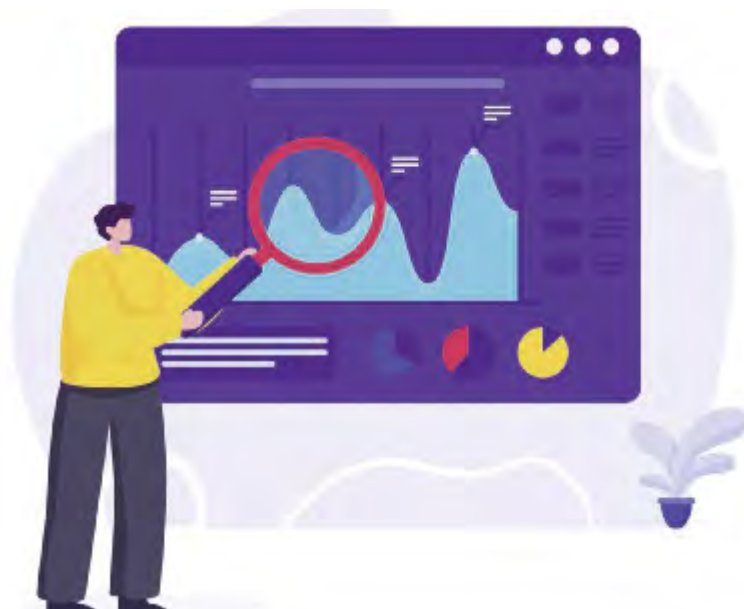
Titelbild: Anja Wahl ist nicht nur DaZ-Lehrperson an einem Kindergarten in Trimbach, sondern auch leidenschaftliche Geschichtenerzählerin und Schattenspielerin. Sie hat eine Ausbildung als Figurenspieltherapeutin und fertigt ihre Figuren selber an.
Foto: Christoph Imseng

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 45 «Im Fokus»-Thema 2024:
«Kultur der Digitalität»
- 45 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 46 Personalentwicklung – partizipativ, agil, gesund!
- 46 «Es braucht Vertrauen»

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 47 Adaptive Sprachförderung
bei Mehrsprachigkeit
- 47 Ausgewählte Weiterbildungs-
angebote



alv Aargau
Mehr Lohn für Lehrpersonen,
finanzielle Abstriche für Projekte
Seite 8



LSO Solothurn
«Die Schule ist eine Art Tinguely-
Maschine»
Seite 32

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang
Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)
Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



LEHRSTELLE GESUCHT? BEWIRB DICH JETZT!

Automatiker/in EFZ

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ

Elektroniker/in EFZ

Konstrukteur/in EFZ

Logistiker/in EFZ

Polymechaniker/in EFZ



19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch

Industrielle
Berufslehren Schweiz

libs

Insertionspreise 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2024:

12.01., 02.02., 01.03., 15.03., 29.03., 19.04., 10.05.,
24.05., 07.06., 28.06., 23.08., 13.09., 27.09., 25.10.,
08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 10.01 (Nr. 1/25)

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schnittstellen sind für den Bildungserfolg essenziell

Übertritte zwischen verschiedenen Schulstufen sind immer wieder auf der politischen Agenda. Bildung kann nur erfolgreich sein, wenn die Schnittstellen bei den Übertritten gut aufeinander abgestimmt sind.

In den letzten anderthalb Jahren hat die Koordinationsgruppe Schnittstelle Bez-Kanti ihre Arbeit aufgenommen und diverse Schnittstellen-themen bearbeitet. Das war auch dringend nötig. Die Verkürzung der Bezirksschule auf drei Jahre, die Einführung neuer Lehr- und Lernformen sowie schliesslich die Einführung des Lehrplans 21 haben zu Veränderungen geführt, die auch an den Kantonschulen spürbar sind. Dass diese Veränderungen nicht nur positive Effekte hatten, ist nicht zuletzt eine Folge der Tatsache, dass bei der Harmonisierung der Volksschule den kantonalen Unterschieden insbesondere im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe II schlicht zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Die vielen Reformen lassen weiterhin Fragen offen, viele davon betreffen auch die Schnittstellen.

Der bisherige Höhepunkt in der Arbeit der Koordinationsgruppe ist die Formulierung von Treffpunkten, die wichtige Aspekte der fachlichen Schnittstellen in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik aufgreifen und den Lehrpersonen beider Stufen als Orientierungshilfe

dienen sollen. Die Lehrpersonen der Bezirksschulen können so künftige Kantischülerinnen und Kantischüler gezielter auf die spezifischen Anforderungen beim Übertritt vorbereiten und die Lehrpersonen der Kantonschulen haben eine grössere Klarheit darüber, welche Kompetenzen nach dem Übertritt bei einer Mehrheit der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt werden können. Diese Form der Zusammenarbeit ist bislang einmalig und muss unbedingt weiterhin gepflegt und ausgebaut werden.

Angemessene Austauschgefässe

Die Volksschule hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die vielen Reformen haben eine gewisse Unruhe ins System gebracht und sie liessen und lassen weiterhin viele Fragen offen, die auch immer wieder im Parlament diskutiert werden: Wie lassen sich die Anforderungen der integrativen Schule bewältigen? Welche Reformen waren und sind nötig? Wie funktionieren diese bei ihrer Umsetzung? Wie gut werden die Schülerinnen und Schüler auf das Leben und insbesondere auf das Berufsleben oder die weiterführende Bildung vorbereitet? Viele damit verbundene Fragen betreffen auch die Schnittstellen. Deshalb ist es nicht nur wichtig, den gut aufgegleisten Austausch an der Schnittstelle Bez-Kanti weiterhin zu pflegen, sondern ebenso über an-



gemessene Austauschgefässe für die Schnittstellen zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I sowie zwischen der Sekundarstufe I und den Berufsschulen nachzudenken.

ROGER SAX
Vizepräsident alv

Mehr Lohn für Lehrpersonen, finanzielle Abstriche für Projekte

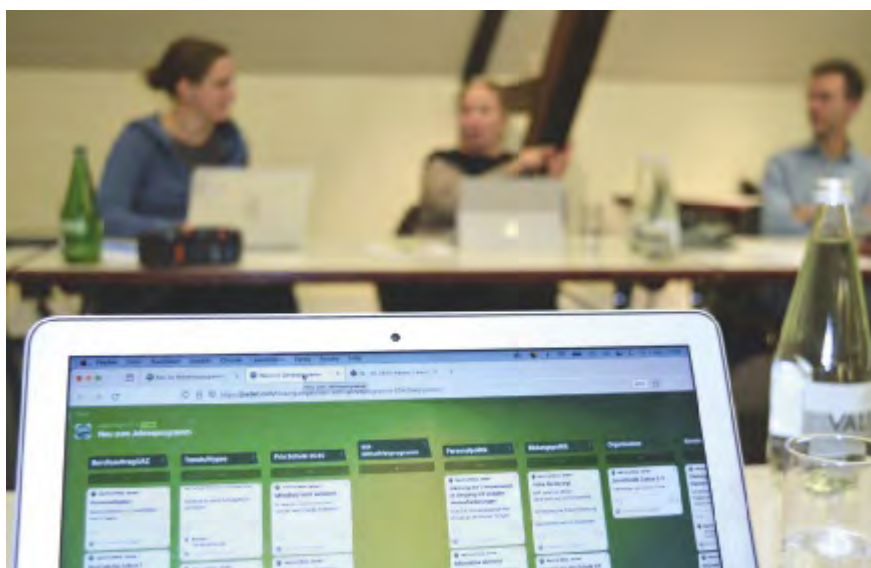
Ende Jahr tagte die alv-Geschäftsleitung gleich dreimal; an ihrer Klausur setzte sie sich vertieft mit dem Jahresprogramm 2024 und dem Mittelfristprogramm des Verbands auseinander. Doch zunächst ging es um aktuelle Geschäfte.

Dies ist erfreulich: Das Staatspersonal und die Lehrpersonen erhalten dieses Jahr 2,2 Prozent mehr Lohn. Der Grosse Rat stimmte an seiner Sitzung vom 28. November 2023 dem Antrag der Kommission Aufgabenplanung und Finanzen (KAPF) und des Regierungsrats mit 85 zu 50 Stimmen zu. Zusätzlich ist die durchschnittliche prozentuale Veränderung der Löhne für die Systempflege bei den Lehrpersonen auf 1,0% der Lohnsumme festgelegt worden, was ebenfalls zu begrüssen ist. Auf der Website des alv ist publiziert, wer wie abgestimmt hat (<https://alv-ag.ch/files/get-file/1921>).

Bei zwei Entwicklungsschwerpunkten (ESP) hat der Grosse Rat aus Sicht des alv positive Verschärfungen beschlossen: So soll beim ESP «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» das Projekt beschleunigt werden und beim ESP «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule (MAGIS)» ist in der Zielsetzung formuliert, dass vor allem qualifizierte Lehrpersonen und Schulleitungen an den Aargauer Volksschulen arbeiten.

Weitere Abstimmungen haben weniger erfreuliche Beschlüsse nach sich gezogen: Mit 69 zu 63 Stimmen sind zwei Anträge, die gewollt hätten, dass künftig keine ungenutzten Ressourcen mehr verfallen sollten, abgelehnt worden. Auch ein Antrag, mit welchem für Härtefälle mehr finanzielle Mittel hätten zur Verfügung gestellt werden sollen, scheiterte mit 68 zu 64 Stimmen knapp.

Ganz knapp, nämlich mit Stichentscheid des Grossratspräsidenten, ist ein Antrag der Fachkommission BKS abgelehnt worden: Dieser wollte Kürzungen bei der Zusatzkomponente 1



An der alv-Geschäftsleitungsklausur wurden vor allem das Jahresprogramm 2024 und das Mittelfristprogramm des Verbands bearbeitet.

der Ressourcen für die Volksschule rückgängig machen, welche nach einer Änderung bei der Erfassung der Ausländerquote erfolgt waren. Noch im September 2023 hatte der Grosse Rat in dieser Sache eine Motion mit dem gleichen Ziel überwiesen. Es wäre im Budgetjahr 2024 um 1,6 Millionen Franken und in den folgenden Jahren um je 3,8 Millionen Franken gegangen. Dieser Beschluss ist für den alv sehr ärgerlich.

Beim Projekt MAGIS wollte die Fachkommission BKS die finanziellen Mittel um eine halbe Million Franken erhöhen. Leider ist auch dieser Antrag knapp gescheitert, obwohl es um vergleichsweise wenig Geld gegangen wäre.

Später befasste sich der Grosse Rat mit dem Aufgabenbereich Sonderschulung und dem ESP «Schulung für Kinder und Jugendliche mit erheblicher Beeinträchtigung». Die Fach-

kommission BKS hatte beantragt, dass ein externes Gutachten (Studie) erstellt würde betreffend Gründe für die hohe Sonderschulquote im Kanton Aargau. Die dafür budgetierten Kosten von 100 000 Franken wurden ebenfalls abgelehnt.

Schliesslich scheiterten alle Minderheitsanträge der Fachkommission BKS, welche bei den Globalbudgets für die Berufsfachschulen, für die Tagesschule und für die Kantonale Schule für Berufsbildung (ksb) eine Teuerungszulage von 5% berücksichtigen wollten.

Monitoring Neue Ressourcierung Volksschule

Die Neue Ressourcierung Volksschule ist mittlerweile nicht mehr so neu: Sie befindet sich bereits im vierten Jahr der Umsetzung. Der alv, der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Aargau VSLAG und die Vereinigung der

Gemeindeammänner sind grundsätz- lich der Ansicht, dass die Ressourcen- steuerung zukunftsweisend wäre und sich in den Grundsätzen bewährt hat. Dies belegten auch positive Rück- meldungen seitens der Schulleitun- gen, wie die drei Verbände in einem Schreiben Anfang November 2023 an Dr. Michael Umbricht, Generalsekretär des Departements BKS, festhalten. Allerdings habe sich auch gezeigt, dass Anpassungen notwendig sind: Die alv-Umfrage vom Juni 2023 zeigt kritische Rückmeldungen zur Res- sourcensteuerung, die nicht überall gelingt. Anpassungen sind aus diesem Grund dringend angezeigt. Deshalb verlangen die drei Verbände ein Mo- nitoring, um ein detailliertes Bild aus den Schulen zu erhalten. Ziel ist es, dass diese Anfang Schuljahr 2024/25 befragt werden können – unter Ein- bezug der Verbände.

Frühe Einschulung

An der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 18. Dezember wurden am Rande die politischen Vorstösse besprochen, die Mitte Dezember beantwortet wurden – ausführlicher berichtet das Schulblatt in der kommenden Aus- gabe. Dazu gehörte auch eine über- parteilich eingereichte Interpellation, die Fragen zum frühen Einschulungs- termin im Aargau stellte (vgl. Polit- spiegel S. 14f.). Der Aargau ist dem

HarmoS-Konkordat nicht beigetre- ten, das sich auf den Stichtag vom 31. Juli zum Eintritt in die Schule ver- pflichtet. Dies würde es ermöglichen, den frühen Stichtag zu überdenken. Es kommt nicht von ungefähr, dass Kantone, die dem Konkordat nicht beigetreten sind, ihre Kinder teils mit Stichtag Ende Februar einschulen. Drei oder vier Monate Altersunter- schied machen in diesem jungen Alter einen grossen Unterschied. Wären die Kinder etwas älter, müssten Kin- dergartenlehrpersonen weniger Auf- gaben übernehmen, die eigentlich in die Verantwortung der Erziehungs- berechtigten gehören. Der alv würde es begrüssen, wenn das Departement BKS eine Handreichung publizieren würde im Zusammenhang mit dem frühen Schuleintritt.

Der alv hat zum Thema Broschüren verfasst, die auf der Website <https://alv-ag.ch/shop/broschueren-und-flyer> bestellt werden können. Die eine heisst: «Ist mein Kind bereit für den Kindergarten?», die andere «Eintritt in den Kindergarten». Letztere ist in zwölf Sprachen verfügbar.

Das «Netzwerk Musikunterricht» führte im November ein erstes Jahrestreffen durch. Den Bericht dazu lesen Sie auf den Seiten des LSO: S. 40.

Weiterbildungstage

Wissen Sie, wie viele Weiterbildungst- age Ihnen wo zustehen? Bei PICTS unterstützt der Kanton Aargau das Kursangebot CAS PICTS der FHNW mit der Übernahme der Kurskosten und zusätzlichen fünf Tagen be- soldetem Urlaub. Neu (Informationen Schulportal: 17. November 2023) finanziert der Kanton Aargau be- soldeten Urlaub bei Abwesenheiten aufgrund von Prüfungen während der Ausbildung zur Lehrperson, in Schulischer Heilpädagogik und Logopädie.

Anträge können rückwirkend per 1. August 2023 gestellt werden.

Während der Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin / zum Schulischen Heilpädagogen kann für maximal fünf Studienblockwochen eine Stellvertretung eingesetzt wer- den. In der Regel werden lediglich für ganze Arbeitswochen Stellvertre- tungen bewilligt. Dazu finanziert der Kanton Aargau besoldeten Urlaub für Abwesenheiten aufgrund von Prüfungen im Rahmen der Ausbil- dung in Schulischer Heilpädagogik. Der Antrag erfolgt im ALSA über den Prozess «Weiterbildungsge- such». Der alv würde sich bei dieser Regelung wünschen, dass es mehr Flexibilität gäbe und nicht nur ganze Wochen bewilligt würden. Denn gemäss Studienplan findet weniges in der Ausbildung in Blockwochen statt.

Weitere Informationen auf dem Schulportal: schulen-aargau.ch

DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv
IRENE SCHERTENLEIB
Kommunikationsbeauftragte alv

Illustration: iStock



Resultate aus der Budgetdebatte im Grossen Rat vom 28. November: Lohnerhöhung Ja, aber weniger Gelder für Anträge aus dem Bildungsbereich.

Von Bildungsqualität bis Schulgesetz

Mitte Januar beginnt die Unterschriftensammlung für die alv-Initiative zur Sicherung der Bildungsqualität im Kanton. Der Verbandsrat hiess den Initiativtext mit wenigen Änderungsvorschlägen gut.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl begrüßte am 22. November 2023 in Aarau eine grosse Runde zur Herbst-Verbandsrats-sitzung, darunter auch ein neues Mitglied: Milena Loffredo, Co-Präsidentin des VAL. Nach einem kurzen Rückblick auf die gelungene Delegiertenversammlung (DV) von Ende Oktober stellte Kathrin Scholl den Initiativtext vor, der auf den Unterschriftenbögen zu lesen sein wird. Der Verbandsrat regte wenige Änderungen respektive Präzisierungen an. Der Text wurde entsprechend überarbeitet und nach einer Lesung durch einen Verfassungsjuristen und der formalen Überprüfung durch die Staatskanzlei gedruckt – der Unterschriftensammlung steht nun nichts mehr im Weg! Die Forderungen des alv sind abgeleitet aus den von der DV gutgeheissenen politischen Forderungen des Verbands. Damit diese umgesetzt werden können, bedarf es genügend finanzieller Mittel. In diesem Zusammenhang wird der alv das Gespräch mit der grossrätlichen Bildungskommission suchen, die die Initiative politisch unterstützen kann. Denn dass die notwendigen 3000 Unterschriften innert eines Jahres zustandekommen, daran besteht kein Zweifel. Die Notwendigkeit, das Bildungssystem und die darin Tätigen zu stärken, ist erkannt.

Die Unterschriftenbögen werden an alle Schulen im Kanton verschickt und sie sind hier ab Mitte Januar downloadbar: ag.bildungsqualitaet-sichern.ch.

Knochenarbeit Schulgesetzrevision

Ein weiteres Thema beschäftigte den alv weit mehr als ursprünglich vorgesehen: die Totalrevision des Schulgesetzes. Vor allem alv-Vizepräsident und Geschäftsleitungsmitglied Roger Sax leistete in den vergangenen Wochen viel Knochenarbeit, um die vorgeschlagenen Änderungen für die zwei Gesetze (Volksschule und Mittelschule) zu prüfen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Änderungsvorschläge substanzieller sind als vom Departement BKS angekündigt. Es geht nicht nur um formale Anpassungen, sondern es geht oft ans Eingemachte. Entsprechend lang fallen die Kommentare des alv in der Vernehmlassungsantwort aus. Es gibt einige kontroverse Punkte, über die man noch vertiefter diskutieren müsste. Die Vernehmlassung ist inzwischen abgeschlossen.



Foto: Irene Scherrenleib

Ein Blick in die nahe Zukunft: Kathrin Scholl hält einen Lebkuchen mit Aufschrift «Bildung Aargau», gebacken von alv-Sekretärin Andrea Rey.

28 Lektionen am Kindergarten: Geduld gefragt

Ebenfalls viel Arbeitszeit investierten Beat Gräub, stv. Geschäftsführer, der VPOD Aargau, die alv-Fraktion Kindergarten und Kindergartenlehrpersonen aus Wettingen in die Forderung nach 28 Lektionen am Kindergarten, also für die Möglichkeit, ein 100-Prozent-Pensum in der eigenen Klasse arbeiten zu können. Im Frühsommer reichte der alv gemeinsam mit dem VPOD Aargau eine entsprechende Petition ein. Silvia Dell'Aquila, Lea Schmidmeister und Alain Burger (alle SP) doppelten mit einer Interpellation zum Thema nach. Die Petition und die Interpellation wurden unterdessen von der Regierung respektive dem Departement BKS beantwortet: «Es kam heraus wie befürchtet», fasste Beat Gräub zusammen. Die Regierung sei der Meinung, dass alles umgesetzt ist, was in der Petition gefordert ist – etwa die Definition der Unterrichtszeiten oder Blockzeiten. Positiv sei jedoch, dass erkannt werde, dass die Pausenaufsicht als Arbeitszeit anerkannt werden müsste. Hier möchte der alv einhaken: Er würde es begrüßen, wenn das Departement BKS eine Handreichung verfassen würde, in der klar definiert ist, dass Pausenaufsicht Arbeitszeit ist. Sollte dies nicht realisiert werden, besteht die Möglichkeit, über ein Rechtsgutachten Klarheit zu schaffen. Verbandsratsmitglieder aus den Zyklen 1 und 2 bestärkten die Geschäftsleitung: Dies betreffe neben dem Kindergarten auch den Zyklus 1 und teils die Mittelstufe. Der alv bleibt am Ball!

Einen Schritt weiter ist der alv bereits beim Thema Sonderpädagogik. Die Diskussionsergebnisse aus dem Hearing Sonderpädagogik vom vergangenen Herbst werden von der Kommission Sonderpädagogik gebündelt und fliessen in ein alv-Positionspapier. Folgende Punkte werden aufgenommen: mehr Prävention, ein ganzheitlicher Ansatz, die Stärkung der multiprofessionellen Teams, alternative Lernorte und SPH-Wissen in den Klassen und bei der Schulleitung.

Neue Kommission DaZ

Das Thema Deutsch als Zweitsprache, kurz DaZ, fällt oft zwischen Stuhl und Bank. National gibt es bereits eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Problematik befasst. Der alv möchte nun eine eigene Kommission DaZ gründen, die sich mit den Arbeits- und Rahmenbedingungen, der Ausbildung und der Ressourcierung vertieft auseinandersetzt. Der Verbandsrat hiess die Gründung einer Kommission gut. Diese wird von den Geschäftsleitungsmitgliedern Michael Hegnauer und Martina Bless geleitet. Wer macht mit? Die neue Kommission sucht Mitglieder, die Interesse haben, ab sofort mitzuarbeiten. Es ist mit rund fünf Sitzungen im ersten Jahr zu rechnen. Bei Interesse bitte eine E-Mail an alv@alv-ag.ch senden.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Wichtiger Kompass für die Verbandsarbeit

Der alv befragte seine Mitglieder im vergangenen Sommer in je einer Umfrage für die Volksschule und für die Sek-II-Stufe zum Befinden, zu Belastungen, Freuden und notwendigen Veränderungen.

Was wäre notwendig für Lehrpersonen, damit sie ihren Berufsauftrag befriedigend und zum Wohl der Kinder und Jugendlichen erfüllen können? Die Resultate sind nun ausgewertet und dienen dem alv als wichtiger Gradmesser für die weitere Arbeit. Entsprechend den Resultaten verabschiedete die alv-Delegiertenversammlung Ende Oktober 2023 die berufspolitischen Forderungen des Verbands und die Geschäftsleitung formulierte im Nachgang die Inhalte der Volksinitiative für die Sicherung der Bildungsqualität – die Unterschriftensammlung beginnt Mitte Januar.

Es gebührt allen Teilnehmenden der beiden Umfragen ein grosser Dank für die Teilnahme: 3132 Mitglieder der Volksschule und 409 der Sek-II-Stufe nahmen an der Umfrage teil, 83% respektive 77,5% füllten diese vollständig aus.

Detailresultate auf der Volksschulstufe

Auf die Frage, wie es ihnen in Bezug auf die Arbeit gehe, antworteten lediglich ein Drittel mit «Danke, mir geht es gut». Dass gerade mal 6% hoch motiviert und bei vollen

Kräften sind, zeigt deutlich, dass die letzten Jahre bei vielen an die Substanz gingen. Es ist daher für den alv klar, dass dem bestehenden Personal Sorge getragen werden muss. Zum Glück würden drei Viertel den Beruf wieder wählen, weil es eine Arbeit mit Menschen ist, die sinnstiftend, abwechslungsreich und durchaus auch anspruchsvoll und herausfordernd ist.

Für 95% kommt das Kerngeschäft zu kurz. Ebenso sprechen die zunehmende Zahl an Schülerinnen und Schülern mit psychosozialen Beeinträchtigungen (88%) und zu grosse Klassen (85%) aus heutiger Sicht gegen den Beruf. Dass drei Viertel finden, die Gesundheit leide und die Führungskultur entspreche nicht einem attraktiven Arbeitsort, sollte nachdenklich stimmen. Rund ein Viertel würde daher den Beruf jungen Menschen nicht unbedingt empfehlen.

Sich überlegt zu kündigen oder eine Kündigung ausgesprochen haben ein Fünftel der Befragten. Die Hälfte davon denkt aufgrund der Arbeitsbedingungen darüber nach



Illustration: iStock

3500 alv-Mitglieder haben an der alv-Umfrage teilgenommen. Die Auswertung liegt nun vor.

und je 40% erachten die zunehmend anspruchsvollen Kinder und Jugendlichen und die Schulführung als Kündigungsgrund.

Bei der Frage nach dem Pensum lässt aufhorchen, dass über ein Viertel das Pensum reduziert, um gesund zu bleiben. Entsprechend deutlich wird in den Kommentaren, dass die öffentliche Diskussion um höhere Pensen als schwierig und geringschätzend erlebt wird.

Die öffentliche Diskussion um höhere Pensen wird als schwierig und geringschätzend erlebt.

Bei den konkreten Massnahmen wird die Entlastung der Klassenlehrpersonen mit 76% als dringend oder absolut dringend gesehen. Ebenso dringlich wären kleinere Klassen. Neben den Belastungen gibt es durchaus auch Entlastendes im Schulalltag: Für rund 85% wirken sich die Zusammenarbeit im Team und die vorhandenen Freiheiten positiv aus. Und drei Viertel beurteilen die Klassenassistenzen als spürbar bis stark entlastend.

Dass die Aufgaben neben dem Unterrichten deutlich zunehmen und zu viel Zeit beanspruchen, kam insbesondere auch in den Kommentaren zum Ausdruck. In diesem Bereich besteht deutlicher Handlungsbedarf und es kann ohne Mehraufwand einiges an zeitlicher, aber auch emotionaler Belastung reduziert werden, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen: Neben der generellen Zunahme von administrativen und organisatorischen Aufgaben erhält die schulinterne, obligatorische Weiterbildung schlechte Noten. Ebenso erachten viele die verordnete Arbeit in den Unterrichtsteams und Arbeitsgruppen wenig gewinnbringend und die Anzahl der internen wie externen Anlässe könnte reduziert werden. Es wäre auch durchaus lohnend zu überlegen, ob all die «Ämtli» notwendig seien und zwingend von Lehrpersonen wahrgenommen werden müssen.

Es wäre auch durchaus lohnend zu überlegen, ob all die «Ämtli» notwendig seien und zwingend von Lehrpersonen wahrgenommen werden müssen.

Die beiden Kommentarfragen zum Schluss akzentuierten die Resultate nochmals. Ebenso wurde die Integrative Schulung thematisiert. Bei der Umfrage wurden Fragen zur Umsetzung der Integrativen Schulung bewusst weggelassen, weil der alv aufgrund des ausgewiesenen Handlungsbedarfs zu diesem Thema eigens eine Kommission eingesetzt und ein Hearing durchgeführt hat. Deutlich wurde auch die Belastung durch den sich immer weiter akzentuierenden Fachkräftemangel. Es war spürbar, dass sich viele um die Bildungsqualität und somit um die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen sorgen. Hier setzt die Volksinitiative an (vgl. <https://ag.bildungsqualitaet-sichern.ch>).

Detailresultate auf Sek-II-Stufe

Grundsätzlich unterscheiden sich diese Resultate nur unwesentlich von den Volksschulresultaten.

Den Mitgliedern auf Sek-II-Stufe geht es aktuell jedoch besser und sie sind weniger müde und ausgelaugt. Interessant ist der Unterschied bei der Frage, was denn gegen den Lehrberuf spreche: Mit gut 80% fällt die fehlende Wertschätzung ins Gewicht. Aus anstellungsrechtlicher Sicht stört die Tatsache, dass immer noch 20% einen Rahmenvertrag haben, im Gegensatz zur Volksschule, wo dieser Wert unter 10% liegt.

Immer noch 20 Prozent haben einen Rahmenvertrag, im Gegensatz zur Volksschule, wo dieser Wert unter zehn Prozent liegt.

Ergänzend wurden die Gymnasiallehrpersonen zum aktuell laufenden Projekt «Eigenverantwortliches Begleitetes Lernen» (EBL) befragt, das auch zur Minimierung der Raumknappheit lanciert wurde. Die Antworten zeigen deutlich, dass sich die Lehrpersonen primär um die Bildungsqualität und die Chancengerechtigkeit der Schülerinnen und Schüler sorgen, da unter den gegebenen Prämissen nicht gewährleistet werden kann, dass die notwendige Unterstützung und Begleitung auch sichergestellt sind. Die Verantwortlichen tun gut daran, die Expertise der Basis in ihre Entscheidungen miteinzubeziehen.

Die Detailresultate und Zusammenfassung der Kommentare können auf der Website eingesehen werden: <https://alv-ag.ch/aktuelles?news=102>

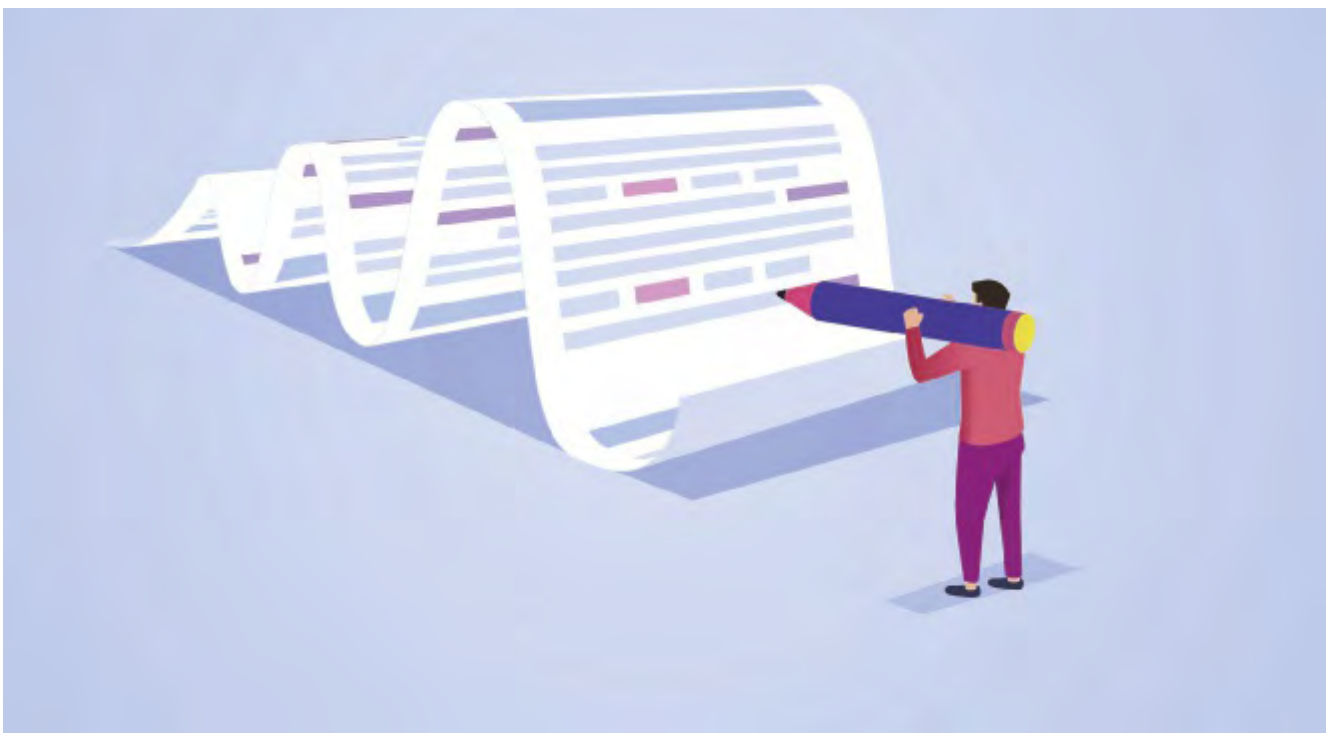
KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv



Zahlreiche Stellungnahmen

Ende Jahr beantwortete der Regierungsrat viele politische Vorstösse aus dem Bildungsbereich – es ging etwa um Stellvertretungen, ein gefordertes Pilotprojekt, um Integration, um teilqualifizierte Lehrpersonen oder um frühe Einschulung.

Illustration: iStock



Stellvertretungen: Auch der Regierungsrat ist der Ansicht, dass die aktuelle Regelung zu viel administrativen Aufwand verursacht.

Eine überparteiliche Motion von Ende August 2023 forderte den Regierungsrat auf, das Lohndekret für Lehrpersonen LDLP so zu ändern, dass bei Absenzen ab dem ersten Tag eine bezahlte/entschädigte Stellvertretung eingesetzt werden kann. Heute sind die Lehrpersonen verpflichtet, im Rahmen des Berufsauftrags und als Sofortmassnahme bei kurzfristigen Ausfällen (v.a. Krankheit einer Lehrperson) zusätzliche Abteilungen oder Lektionen zu übernehmen, damit der Unterricht gemäss Stundenplan erteilt werden kann.

Dies funktioniere heute nicht mehr, stellen die Motionäre fest: «Zuerst aufgrund von Corona und aktuell aufgrund der akuten Mangelsituation (...)». Die Ausfälle hätten ein Ausmass erreicht, das nicht mehr allein durch die Lehrpersonen vor Ort aufgefangen werden könne. Der Regierungsrat lehnte die Motion im Dezember mit der Begründung ab, dass die heutige Regelung im Lohndekret für Lehrper-

sonen LDLP sachgerecht sei und angemessen umgesetzt werde. Er sei aber bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen, da auch eine im November eingereichte Motion der FDP-Fraktion einen Bericht betreffend Stellvertretungen im Schulbereich verlange (vgl. weiter unten). Silvan Hilfiker, FPD, reichte im November deshalb ein Postulat betreffend Stellvertretungen im Schulbereich nach: Der Regierungsrat solle in einem Bericht darlegen, wie die heutige Stellvertretungsregelung bei Lehrpersonen aussehe und mit welchen Massnahmen diese (unter Einbezug von Erfahrungen aus der Wirtschaft) optimiert werden könne. Mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Berichts ist die Regierung einverstanden: Weil andere politische Vorstösse verschiedene Anpassungen im Dekret über die Löhne der Lehrpersonen verlangten, könne der Bericht auch als Wegweiser respektive als eine Art Normkonzept für eine Teilrevision des genannten Dekrets dienen.

Abbau von Bürokratie bei Stellvertretungen

Um den Aspekt der Bürokratie bei der Organisation von Stellvertretungen ging es in einer Motion der FDP-Fraktion, die den Regierungsrat auffordert, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit Stellvertretungen von Lehrpersonen «unbürokratisch und ohne neue Arbeitsverträge» möglich werde. In der Praxis würden heute auch für minimale Pensen neue Verträge ausgestellt. Der Regierungsrat nahm die Motion im Dezember 2023 mit einer Erklärung entgegen: Er strebe eine Lösung an, welche Stundenlohnansetzungen von Lehrpersonen mit einer aktiven Anstellung im Monatslohn ohne Ausstellung eines weiteren Vertrags ermöglichen mache. Die Regierung ist überzeugt, dass damit der administrative Aufwand für die Schulverwaltungen und die Lehrpersonen deutlich reduziert werden kann. Dazu sei eine Funktionserweiterung in der Applikation ALSA notwendig, was einmalige Informatikkosten auslöse. Die Umsetzung des vorliegenden Vorstosses würde eine Verordnungsanpassung mit eingeschränkter Anhörung bedingen, wofür eine zweijährige Frist gelten würde.

Überprüfung integrative Schulung

Die FDP-Fraktion regte in einem Postulat die Überprüfung der im Kanton Aargau vor 14 Jahren eingeführten integrativen Schulung an: «Die integrative Schulung fokussiert stark auf benachteiligte Schülerinnen und Schüler, ist teuer und es stellt sich die Frage, ob der Bildungsfranken auch effektiv und effizient eingesetzt wird.» Die Postulanten bezweifeln, dass sich die Qualität der Volksschule mit der integrativen Schulung verbessert hat und wünschen eine «ergebnisoffene Überprüfung» unter Einbezug der Lehrpersonen. Der Regierungsrat nahm das Postulat im Dezember 2023 entgegen bei gleichzeitiger Abschreibung: Er setze sich aktiv mit den Herausforderungen auseinander, mit denen die Volksschule aktuell konfrontiert sei. Insbesondere im Bereich der Schulung von Kindern und Jugendlichen mit Auffälligkeiten und Beeinträchtigungen seien Optimierungsmassnahmen notwendig, die zum Teil bereits ergriffen wurden, zum Teil in Planung sind und baldmöglichst umgesetzt werden sollen (vgl. ausführliche Antwort in der Geschäftsdatenbank auf ag.ch, GR.23.263). An der integrativen Schulung will der Regierungsrat festhalten: Erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse legten nahe, schreibt er, dass bei einer Abschaffung der integrativen Schulung die Qualität der Schulabschlüsse von Jugendlichen mit Auffälligkeiten tiefer ausfallen würde. Weitere Analysen und Berichte erachtet der Regierungsrat «nicht zielführend beziehungsweise kontraproduktiv», da sie zu einer Verzögerung der nun geplanten Massnahmen für die Regelschule, die Sonderschule und die Zuweisungssteuerung führen würden.

Pilotprojekt neue Schulwochen

Mit einer Motion forderte die FDP-Fraktion den Regierungsrat Ende August auf, aufzuzeigen, wie das Schuljahr

im Rahmen eines Pilotprojekts neu strukturiert werden könnte, um die Unterrichtsstunden gemäss Stundentafel besser über das Jahr zu verteilen. Die Anzahl und Verteilung der Ferienwochen sei historisch gewachsen und habe sich an den Bedürfnissen der Landwirtschaft orientiert. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse geändert. Würden die bestehenden Pflichtlektionen auf mehr Schulwochen verteilt, würde die wöchentliche Belastung für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sinken. Zudem könnte der Schulraum besser genutzt werden. Ein entsprechendes Pilotprojekt lehnt der Regierungsrat ab: Eine Neustrukturierung des Schuljahres hätte «grundlegende (...) und generationenübergreifende Konsequenzen» zur Folge. «Ein derartiger Einschnitt in das öffentliche Leben kann nur über eine Diskussion auf interkantonalen Ebene und über einen demokratisch breit verankerten Prozess erfolgen.»

Erlangung EDK-anerkanntes Diplom

Eine überparteiliche Motion verlangte im September vom Regierungsrat, die Grundlagen dafür zu schaffen, dass Lehrpersonen ohne pädagogische Ausbildung oder mit einer Teilqualifikation innert einer bestimmten Frist über ein von der EDK anerkanntes Diplom verfügen. Heute gilt: Lehrpersonen, die nicht über eine für die Funktion massgebende Qualifikation verfügen, haben einen Lohnabzug von 5 Prozent. Dieser müsse differenziert werden, es brauche einen Abzug von mindestens 15 Prozent, um genügend Anreiz zu schaffen, die Ausbildung anzugehen, argumentierten die Motionäre. Zudem sei es nicht nachvollziehbar, dass eine Lehrperson der Primarschulstufe, die auf Sekundarstufe I arbeite, den gleichen Lohnabzug habe wie eine Lehrperson ohne pädagogische Qualifikation. Zudem solle die Fünf-Jahres-Frist bis zur unbefristeten Anstellung aufgehoben werden: «Wer nicht qualifiziert ist, bekommt keinen vollen Lohn und keine unbefristete Anstellung, auch nach fünf Jahren nicht.» Die Motionäre weisen darauf hin, dass einige Pädagogische Hochschulen bereits reagiert hätten und unter anderem Angebote für Personen ohne Lehrdiplom entwickelt hätten, die parallel zu den Quest-Studiengängen angeboten würden.

Der Regierungsrat nahm die Motion im Dezember mit einer Erklärung entgegen: Er anerkennt den Handlungsbedarf, auch weil die Motion in engem Zusammenhang mit bereits überwiesenen Vorstössen stehe, welche Anpassungen des Dekrets über die Löhne der Lehrpersonen (LDLP; SAR 411.210) erforderlich machten. Es sei notwendig, diese Vorhaben zu koordinieren. In einer Gesamtschau soll unter anderem geklärt werden, ob und inwiefern bei den verschiedenen Personengruppen eine Differenzierung oder Vereinheitlichung nötig ist betreffend Lohn, Lohnabzug, Dauer des Lohnabzugs, Qualifikationsanforderungen, Anerkennung der Qualifikationen und (Nach-)Qualifikationsfristen. Im Rahmen einer Vernehmlassung sollen die Leitlinien der angepassten Rahmenvorgaben dargelegt und diskutiert werden. Mögliche Anpassungen erfordern Änderungen im LDLP, in der Verordnung über die Anstellung und Löhne der Lehrpersonen sowie der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule. Insbesondere die Arbeiten am Lohndekret (einschliesslich Anhörung) sowie die technischen Anpassungen benötigen etwas Zeit,

FEIERN SIE DEN OLYMPISMUS GEMEINSAM MIT IHRER KLASSE

VON JANUAR BIS JULI 2024 WIRD DAS MUSEUM DIE FARBEN
DER OLYMPISCHEN VON PARIS 2024 AUFGREIFEN.

Passen Sie Ihren Besuch dem Alter und den Interessen Ihrer Schülerinnen und Schüler an.

Warten Sie nicht länger und buchen Sie jetzt! Und laden Sie unsere Online-Besuchsführer herunter.

Für Kinder ab 4 Jahren empfehlen wir unseren einstündigen Workshop „Zurück nach Olympia“ – eine einmalige Gelegenheit, um in die Thematik der Spiele in der Antike und im Laufe der Zeitepochen einzutauchen.

Für Schülerinnen und Schüler ab 11 Jahre bietet sich ein einstündiger Workshop über die olympischen Werte und Symbole oder eine Führung durch die Dauerausstellung in Begleitung von einem/einer Kulturvermittler/in an.



Möchten Sie Ihren Besuch eigenhändig gestalten?

Dann entscheiden Sie sich für eine unabhängige Besichtigung und erfahren Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern mehr über die nächsten Sommerspiele.

**Weitere Informationen
und Buchung**

[olympics.com/olympisches-museum/
besichtigen/schul-und-bildungsbesuche](https://olympics.com/olympisches-museum/besichtigen/schul-und-bildungsbesuche)



Ab dem 16. Januar 2024 werden die Workshops und geführten Besichtigungen von einer Dauer von 60 Minuten zu einem Preis von 80.- CHF pro Gruppe angeboten. Der Eintritt ist für Kinder bis 15 Jahre kostenlos (14.- CHF ab 16 Jahre).

schreibt die Regierung: Die Anpassungen sollen auf den 1. Januar 2026 in Kraft treten, was eine Umsetzung auf das Schuljahr 2026/27 erlauben würde.

Frühe Einschulung

Eine überparteiliche Interpellation stellt Fragen im Zusammenhang mit dem frühen Einschulungstermin in die Schulen: Die jüngsten Kinder seien mit Stichtag 31. Juli gerade mal vier Jahre alt, halten die Interpellantinnen und Interpellanten fest. Die Lehrpersonen könnten so ihrem Kernauftrag – der Förderung der Entwicklung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder – immer weniger nachkommen, weil sie vermehrt elementare Aufgaben der Erziehungsberechtigten übernehmen müssten, die nicht zum Berufsauftrag gehörten – Stichwort dazu ist das Windelnwechseln im Kindergarten. Die Grossrätinnen und Grossräte wollten vom Regierungsrat wissen, ob dieser auch der Meinung ist, dass sich Kinder beim Schuleintritt in verschiedenen Entwicklungsstufen befinden, und ob er im Hinblick auf die gestiegenen Herausforderungen eine Flexibilisierung des Kindergarteneintritts, zum Beispiel in Form einer «Basisstufe», in Betracht ziehe.

Der Regierungsrat verweist mit Blick auf Forschungsergebnisse (Pisa 2000) darauf hin, dass eine möglichst frühe Einschulung ein wichtiger Baustein für Chancengerechtigkeit sei. Aber das Schulgesetz ermögliche das hinausschieben der Schulpflicht im Einzelfall und gemäss der Verordnung über die Volksschule sei es zudem möglich, dass der Gemeinderat auf Gesuch der Eltern ihre Kinder während des ersten Kindergartenjahrs für maximal einen Unterrichtshalbtag pro Woche dispensieren könne. Damit könne im Aargau bereits heute auf Herausforderungen bei der Einschulung eingegangen werden, schreibt die Regierung, die aber auch bejaht, dass die Kinder bei Schuleintritt in verschiedenen Entwicklungsstufen stecken. Dennoch lehnt er einen späteren Stichtag zum Schuleintritt ab, ebenso wie eine Basisstufe: Diese sei aus heutiger Sicht politisch nicht umsetzbar. Jedoch sei Altersdurchmischtes Lernen bereits ab Kindergarten möglich und Unterrichtssequenzen könnten phasenweise in stufendurchmischten Gruppen organisiert werden. Eine weitere Flexibilisierung böten die Einschulungsklassen oder das Überspringen von Klassen. Grundsätzlich sei die Sozialisierung Auftrag des Kindergartens gemäss Lehrplan, schreibt der Regierungsrat weiter und: «Die Gemeinden und Schulen haben sich den gesellschaftlich bedingten Veränderungen der neueintretenden Kinder anzunehmen.» Die Beantwortung schliesst mit der Aufzählung der verschiedenen Angebote in den Bereichen Erziehung und Bildung, Gesundheitsförderung und Prävention, Sprache und Integration sowie im Bereich von besonderen Begleit- und Unterstützungsmassnahmen.

Gewichtung Berufserfahrung bei der Einstufung

Uriel Seibert (EVP) und Simona Brizzi (SP) fragten in einer Interpellation nach negativen Effekten durch übermässige

Gewichtung der Berufserfahrung bei der Einstufung von Lehrpersonen. Mit dem Lohnsystem ARCUS sei die Bindung des Lohnverlaufs an das Lebensalter durch die Berücksichtigung der (Berufs-)Erfahrung ersetzt worden. Dies bevorzuge Karrieren mit lückenloser Lehrtätigkeit in einem Pensum von mindestens 30 Prozent und führe zu einer Unausgewogenheit im Lohnsystem, weshalb die Interpellanten fragen, ob «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» wirklich noch eingehalten werde. Sie wollen vom Regierungsrat wissen, wie hoch die potenziellen Lohneinbussen (addiert um Anstellungsjahre) für die Jahre ab neuem Arbeitsbeginn bis zur Pensionierung für bestimmte Fallbeispiele gegenüber «Idealkarrieren» (Arbeitsbeginn bei Mindestalter, immer mehr als 30 Prozent im Schulsystem auf der entsprechenden Stufe eingestellt, entsprechende Qualifikation) ausfallen. Weiter wollen sie wissen, wie sich die Berechnung der Erfahrungsstufe/Anrechnung von Erfahrung des Aargauer Lohnsystems bei Lehrpersonen von den Systemen der Referenzkantone SO, LU, ZH, ZG, BS, BE und BL unterscheidet. Und sie fragen nach negativen Effekten wie indirekte Diskriminierung der Frauen (Kinderbetreuung), negative Auswirkung durch Militärdienst u. a. Der Regierungsrat antwortet ausführlich und detailliert mit Berechnungsbeispielen, an dieser Stelle sei auf die Antwort verwiesen (ag.ch → Geschäftsdatenbank, GS-NR. 23.301). Zur Frage nach den Referenzkantonen hält der Regierungsrat fest, dass sich die Ausgestaltung der Lohnsysteme in den genannten Referenzkantonen und somit auch die Einstufung von Lehrpersonen stark unterscheiden und nicht vergleichbar seien. In der Beantwortung ist dennoch eine Tabelle mit Einstufungskriterien der Kantone, so öffentlich verfügbar, aufgeführt.

Zu den negativen Effekten – Militär, Kinderbetreuung, nur auf bestimmten Stufen mögliche Anrechnung einer «funktionsspezifisch beruflichen Erfahrung» – antwortet die Regierung, dass sie einerseits ein Lohnsystem, in welchem die Einreihung ausschliesslich aufgrund der beruflichen Erfahrung erfolgt, als nicht adäquat erachtet, es andererseits aber gerechtfertigt sei, dass Lehrpersonen, die ohne Unterbruch im Lehrberuf tätig waren, sich laufend mit den Entwicklungen vor Ort und im Schulsystem beschäftigten, in jüngerem Alter die Maximalstufe erreichten als Personen mit Unterbrüchen im Lehrberuf. Aus Sicht des Regierungsrats wird die Berufserfahrung nicht übermässig berücksichtigt. Deshalb werde es keine Anpassungen in diesem Bereich geben.

Weitere Vorstösse

Der Regierungsrat beantwortete weitere Vorstösse aus dem Bildungsbereich. Einer davon ist die Interpellation betreffend Schwimmunterricht an Aargauer Schulen. Zu diesem Thema wird Petra Rom, PLV-Präsidentin, einen Kommentar in Schulblatt 2 vom 2. Februar schieben.

Ausbildungsqualität und stufenübergreifende Zusammenarbeit

Für den Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein standen 2022/23 die Stärkung der fachwissenschaftlichen Ausbildung im Sek-I-Studiengang und die Optimierung der Schnittstellen Sek I/Sek II im Fokus, wie der Jahresbericht zeigt.

Eine Mitgliederumfrage lieferte wichtige Einblicke. Austauschgespräche mit der Lehrmittelkommission und dem Institut für Weiterbildung und Beratung vertieften die Zusammenarbeit und förderten die Interessenvertretung.

Neuer Studiengang an der FHNW

Das vergangene Jahr war geprägt von intensiven Diskussionen über die Ausgestaltung der Sekundarstufe-I-Ausbildung. An der Generalversammlung 2022 wurde kontrovers über die Einführung eines vierten Fachs debattiert. Die Konsultativabstimmung ergab eine Mehrheit gegen die Sinnhaftigkeit eines zusätzlichen Fachs. Der Auftrag, das Gespräch mit dem Rektor der FHNW zu suchen, führte zu einem Treffen am 29. März 2023. In Anwesenheit von Rektor Guido Mc Combie und Institutsleiterin Claudia Schmellentin wurde jedoch deutlich, dass der Regierungsausschuss bereits die Umstellung auf ein Vierfächer-Modell beschlossen hatte.

Überraschend war die Information, dass der neue Studiengang bereits ab Herbst 2024 angeboten wird. Trotz Bedenken über verkürzte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildungen versicherte man uns, dass der Kanton Aargau die Bedürfnisse der Bezirksschulen berücksichtige. Für die fachwissenschaftliche Ausbildung wird mit 5 ECTS-Punkten und die Sammelfächer mit 10 ECTS-Punkten mehr als bei anderen PHs verlangt. Es wurde betont, dass die Pädagogischen Hochschulen durch die Reglementierung der EDK begrenzte Handlungsspielräume haben.

Insgesamt wird die Ausbildung weiter reduziert, da der neue Studiengang keine Verlängerung des Studiums mehr vorsieht, wie es zuvor bei einem vierten Fach der Fall war.

Koordinationsgruppe Schnittstelle Sek I-II

Die Koordinationsgruppe Schnittstelle Sek I-Sek II wurde im Frühling 2022 gegründet und bereitete im darauffolgenden Herbst die Bez-

meets-Kanti-Veranstaltung vor. Ziel war die Motivation von Lehrpersonen beider Stufen zur Teilnahme. Rückmeldungen wurden in Fachgruppen ausgewertet, in einem Bericht veröffentlicht und zeigten die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit in Mathematik, Deutsch und Französisch. Daraufhin bildeten sich im Juni 2023 drei Arbeitsgruppen, bestehend aus Lehrpersonen der Bezirksschulen, Kantonsschulen und einer Person aus dem BKS.

Diese Gruppen vergleichen die Lehrpläne, setzen Schwerpunkte und konkretisieren Kompetenzen mit Aufgabenbeispielen. Das Ziel ist die Veröffentlichung vor der nächsten Bezmeets-Kanti-Veranstaltung im kommenden März, um in den Fachschaften besprochen zu werden.

Die Herausforderungen im Bildungsbereich erfordern eine kontinuierliche Anpassung und Zusammenarbeit aller Beteiligten. Wir bleiben aktiv, um die Qualität der Ausbildung und die Zusammenarbeit zwischen den Stufen zu stärken.

Weitere Themen im Vereinsjahr

Die im Januar durchgeführte Mitgliederumfrage gewährte umfassende Einblicke in die Anliegen der Lehrpersonen, insbesondere hinsichtlich aktueller Belastungen und dem Bedarf an Entlastung. Austauschgespräche mit der Lehrmittelkommission und dem Institut für Weiterbildung und Beratung stärkten die Zusammenarbeit und vertieften das Verständnis für gemeinsame Anliegen.

DANIELA GERMER
Präsidentin Bezirkslehrerinnen-
und Bezirkslehrerverein BLV

Grüezi, Servus und Hallo



Termine

Fraktion Kindergarten

6. März, 14 Uhr
Jahrestreffen im Zwinglihaus,
Kirchbergstr. 16, Aarau

Kantonalkonferenz

22. Mai, 14 Uhr
Themenkonferenz «Umgang
mit Unterrichtsstörungen» im
Kultur- & Kongresshaus Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

18. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kinderheim Brugg (14 Uhr
Führung, 15 Uhr Apero, 16 Uhr
Versammlung)

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

30. Oktober
Delegiertenversammlung

Fraktion WAH

6. November
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf alv-ag.ch abrufbar.
Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), X (@alv_Aargau) und Instagram (alvaargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Wie bereiten Sie sich vor?

Das Schulblatt AG/SO sucht für das Schwerpunktheft «Schulreisen und Exkursionen» von Mitte März kurze Statements von Lehrpersonen: Was ist für Sie das A und O der Vorbereitung einer Schulreise oder einer Exkursion? Über welche Art der Vorbereitung waren Sie schon einmal sehr froh? (Oder was hätten Sie im Nachhinein anders gemacht?) Wir drucken eine Auswahl der Statements ab, die je maximal 600 Zeichen lang sein dürfen. Begleitet wird das Statement von einem Porträtfoto von Ihnen. Herzlichen Dank! Bitte bis spätestens 8. Februar senden an schulblatt@alv-ag.ch.

Ich heisse Daniela Bugelnig und arbeite seit dem 3. Januar als Sachbearbeiterin auf dem Sekretariat des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands in Aarau.

Als Tochter eines Österreichers und einer Schweizerin mit italienischen Wurzeln bin ich in der schönen Stadt Luzern aufgewachsen. Meine zweite Heimat befindet sich in Österreich, Kärnten, wo ich jedes Jahr, bis zur Ausbildung, einen Teil der Schulferien verbringen durfte.

Meine ersten beruflichen Erfahrungen machte ich als kaufmännische Angestellte in der Region Luzern. Dann zog es mich in die Ferne. Ich vertiefte meine Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch und arbeitete ein ganzes Jahr in Amerika, Los Angeles und eineinhalb Jahre in Genf. Danach machte ich die Ausbildung zur Reiseleiterin und arbeitete eine Weile für ESCO-Reisen in Spanien.

Zurück in Luzern bekam ich ein interessantes Jobangebot bei der Firma IHA-GfM in Hergiswil. Marktforschung ist ein sehr interessantes Gebiet und ich startete als Sachbearbeiterin. Ich war verantwortlich für die Durchführung diverser Marktforschungsbefragungen im Gebiet Zentralschweiz und betreute das Teststudio in Luzern. Zu meinem Team gehörten ca. 100 Interviewerinnen und Interviewer, welche im «Feld» Befragungen durchführten. Dann begann ich die Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Marketingplanerin, welche ich erfolgreich abschloss. Ich wechselte in die Projektleitung und konnte da viele interessante Projekte durchführen.

Mein Wunsch nach einer eigenen Familie ging in Erfüllung. Seit über 20 Jahren wohne ich im Freiamt in Sins. Ich war die ersten paar Jahre mit meinen Töchtern Nina und Laura zu Hause. Meine Tätigkeiten für den Familienverein Kreativ77, das Amt der Stimmzählerin sowie ein kleines



Pensum im Aussendienst gaben mir die Möglichkeit, viele schöne Kontakte zu knüpfen und es wurde mir ganz bestimmt nie langweilig.

Nach einigen Jahren stieg ich wieder ins Berufsleben ein. Acht Jahre war ich als Schulverwalterin in Rothenburg angestellt, danach wechselte ich nach Menziken auf die Schulverwaltung. Da diese Stelle eine Mutterschaftsvertretung war, suchte ich nach einer neuen Herausforderung. Die ausgeschriebene Stelle beim alv machte mich neugierig und nach den ersten Gesprächen wusste ich, dass ich zu diesem Team gehören möchte.

Ich liebe die Natur; Gartenarbeit ist für mich Entspannung. Ich tanze und singe gern. Ich verreise gerne in warme Länder. Am glücklichsten bin ich, wenn die ganze Familie beisammen ist. Nun bin ich gespannt auf meine neue Tätigkeit beim alv und freue mich auf viele neue Begegnungen und Kontakte.

DANIELA BUGELNIG
Sekretariat alv

Wo
Weiterbilden
Freude
macht.

Sommer campus²⁴



Solothurn

08. – 19. Juli 2024

Besuche eine Weiterbildung am swch.ch Sommercampus 2024

Jetzt anmelden!



und profitiere von vielen Vorteilen:

- Praxisorientierte Kurse – aus der Praxis für die Praxis
- Vielseitiges Kursangebot – wähle aus über 180 Kursangeboten
- Austauschplattform mit rund 1'500 Pädagoginnen und Pädagogen aus der ganzen Deutschschweiz
- Kostenfreier Besuch an der Lehrmittelmesse magistra und am SCHULEkonkret Bildungsforum
- Attraktives Rahmenprogramm ermöglicht kulturellen Zugang zur Gastregion
- Viele Schweizer Gemeinden und Kantone beteiligen sich an den Kurskosten – nachfragen lohnt sich

ENTER

Wir machen Technikfans

Verstehen.
Staunen.
Erleben.

Spezialangebote
für Schulklassen:
enter.ch



Entdecken Sie die faszinierendsten Geräte der Technikgeschichte: vom ersten Apple Computer der Welt bis zur Zeitmaschine aus Hollywood. Im grössten interaktiven Museum der Schweiz für analoge und digitale Technik.

Enter Technikwelt Solothurn

Neues Outdoor-Klassenzimmer

Die Primarschule Laufenburg hat – auch mit Unterstützung der Schneider-Wülser-Stiftung – ihren Pausenplatz neu gestaltet.

Der Pausenplatz einer Schule gehört zum wichtigen Erfahrungsfeld der Schülerinnen und Schüler. Er soll Ausgleich zu Anspannung und Konzentration schaffen und trägt zum Stressabbau bei. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass ein Pausenplatz freundlich, farbig, funktionstüchtig und mit intakter Begrünung daherkommt.

Vor zwei Jahren hat die damalige Schulpflege Laufenburg das Projekt «Pausenplatzneugestaltung Primarschule Burgmatt» lanciert. Der Pausenplatz der Primarschule besteht aus rund 80 Prozent betonierter Fläche und für die rund 200 Kinder fehlten Dinge wie viele grüne Pflanzen, Farben sowie genügend kindergerechte Kletter- und Spielmöglichkeiten. Eine Ecke des Pausenplatzes wurde in ein neues Outdoor-Klassenzimmer umfunktioniert. An der Schule Laufenburg wird gelebt, was in der Bildungslandschaft immer öfters gesehen wird: Der Lernraum weitet sich aus. Die Draussenwelt wird zur Lernwelt der Kinder. Die Kinder werden schon heute vier Wochen im Jahr im Wald unterrichtet. Ein Outdoor-Klassenzimmer, das nicht ganz so weit entfernt ist, bietet nun einen weiteren Lernort im Freien.

So machten sich vor ca. einem Jahr drei Lehrpersonen, rund 50 Schülerinnen und Schüler der 3./4. Klasse, der Elternrat und Fachpersonen an die Arbeit. Der zuvor nicht mehr benutzte, mit Unkraut überwucherte Platz wurde gejätet und geputzt. Die Hecke, die noch intakt war, wurde zurückgeschnitten, in die Lücken wurden regionale Stauden gesetzt, die einmal das Zuhause von Vögeln und Insekten werden sollen. Holzzäune wurden gesetzt, damit keine Vandalen den neuen Unterrichtsort verwüsten können. Hochbeete wurden zusammengebaut und befüllt. Schon in diesem Frühling haben die Schülerinnen und Schüler sie in Betrieb genommen.



Foto: Franziska Winter

Die Dritt- und Viertklässler (Schuljahr 2022/23) gärtnern mit ihrem Klassenlehrer Valentin Hurni im Hochbeet.

Im Sommer und Herbst konnten Gemüse und Kartoffeln geerntet werden. Der Hochbeetgarten der Primarschule hat somit seine Feuertaufe schon bestanden. Die Kinder arbeiteten mit Schaufel, Pickel, Rebschere, Besen, grossem Hammer, Bohrmaschine, Fugenkratzer und Schubkarre. Es war eine grosse Freude zu sehen, wie motiviert sie mitarbeiteten, auch wenn es das Wetter nicht immer gut mit uns meinte. Jedes Kind fand eine Arbeit, die ihm Spass machte.

Kreativ werden, Zusammenhänge erkennen

Diese Arbeiten bildeten schon den Start des Draussen-Unterrichtes: Kinder lernen an realen Gegenständen handlungsorientiertes und realitätsnahes Handeln. Sie fördern durch das gemeinsame Arbeiten die sozialen Beziehungen untereinander, es bilden sich Lerngemeinschaften, die motiviert und aufmerksam an der Arbeit sind und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Ausserdem werden die Zusammenhänge besser erlebt und verstanden. Und an der frischen Luft

bewegt man sich automatisch mehr, was das Immunsystem stärkt. Rund 30 Lehrpersonen nehmen zurzeit an der vierteiligen Weiterbildung «Unterricht draussen» teil und werden von einer Fachperson des Juraparks Aargau vor Ort weitergebildet.

Projektunterstützung

Das ganze Projekt konnte dank finanziellen und materiellen Spenden durch folgende Stellen verwirklicht und umgesetzt werden: Stadt Laufenburg, Schneider-Wülser-Stiftung, Jurapark Aargau, Gärtnerei Florian Gartenbau aus Etzgen sowie Gärtnerei Leuenberger aus Laufenburg. Ein grosses Dankeschön gilt all diesen Beteiligten.

FRANZISKA WINTER
Leitung Arbeitsgruppe Pausenplatz,
Schulhaus Burgmatt Laufenburg

«Inklusion ja – aber wie?»

Die Themenkonferenz Ende November 2023 widmete sich dem Reizthema inklusive Schule.

Fotos: Simon Ziffermayer



Wie erleben Lehrerinnen und Schulleiter das Thema Inklusion in der Praxis? Auf dem Podium diskutierten darüber (v.l.n.r.): Carmen Zurbriggen, Franziska Felder, Patrick Isler Wirth (Moderation), Angelika Theiler, Nathalie Frick, Marianne Blum.

Es war ein Experiment: Nämlich die Themenkonferenz der kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz im Kultur- & Kongresshaus Aarau nicht wie üblich an einem Mittwochnachmittag, sondern an einem Samstagvormittag durchzuführen – das Experiment kann in Anbetracht der stolzen Teilnehmerzahl als geglückt bezeichnet werden. Vielleicht lag es aber auch am Thema der Konferenz, das «Projekt inklusive Schule: Voraussetzungen und Grenzen» lautete. «Die inklusive, respektive integrative Schule soll allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen ermöglichen, in ihrer Entwicklung und Bildung gefördert zu werden», sagte Roland Latscha, Präsident der Kantonalen Konferenz, einleitend. Ein positiver und proaktiver Umgang mit Diversität sei – international, national und kantonal – zu einem Ideal geworden, dem sich auch die Bildungsinstitutionen verpflichtet sehen würden. «Die Themenkonferenz soll der differenzierten Betrachtung von Problemdiagnosen und -lösungen inklusiver Bildung gewidmet sein – jenseits moralisch-selbstgewisser Zustimmung und skeptisch-verallgemeinernder Ablehnung», so Latscha wohl im Wissen um die Brisanz dieses Themas. Die Konferenzteilnehmenden kamen zuerst in den Genuss zweier Inputreferate. Den Anfang macht Professorin Franziska Felder, die den Lehrstuhl für Inklusion und Diversität an der Universität Zürich leitet. «Ich weiss nicht besser, wie es geht, aber ich habe viel über das Thema nachgedacht», richtete Felder ihre Worte ans Plenum. Dass dem

so ist, bewiesen die nächsten rund 45 Minuten, in denen Felder allerlei Spannendes aus der Wissenschaft zu berichten wusste. Letztlich sei Inklusion ein demokratisches Projekt, bei dem sich jeder einzelne Mensch als wertvolles Mitglied der Gesellschaft verstehen können soll. Aus ihren Darlegungen ging deutlich hervor, dass sie die inklusive Schule befürwortet.

Inklusive Schulen schneiden besser ab als trennende Schulsysteme

Im zweiten Referat legte Professorin Carmen Zurbriggen dar, was die Bildungswissenschaft über die Effekte schulischer Inklusion weiss. Sie leitet das Departement für Sonderpädagogik an der Universität Fribourg. So lässt sich Folgendes aus der Wissenschaft zusammenfassen: In integrativen Klassen sind die Schulleistungen von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf tendenziell eher besser. Doch auch bei den Mitschülerinnen hätten sich eher positive Effekte gezeigt. Interessant auch, was nach der Schule passiert. Schüler mit Förderbedarf, die eine Regelklasse besuchen durften, erreichten in der Regel höhere Schulabschlüsse und höhere Berufsabschlüsse als vergleichbare Erwachsene, die separat beschult wurden. «Was sich aber auch gezeigt hat, ist die Tatsache, dass sich ein Anteil von 15 bis 20 Prozent an Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in einer Klasse nachteilig auf die Entwicklung der Mitschüler auswirkt», so Zurbriggen. In-

klusive Schulen mit vielfältigen Klassen würden hinsichtlich schulischer Leistung und Arbeitsmarktintegration für die gesamte Schülerpopulation generell besser abschneiden als bei jeder Form von Trennung.

Kontroverse Meinungen in der Podiumsdiskussion

Von der Wissenschaft hin zur Praxis: Wie erleben Lehrerinnen und Schulleiter das Thema Inklusion in der Praxis? Unter der Leitung von Patrick Isler Wirth, Leiter Abteilung Volksschule, diskutierten fünf Podiumsteilnehmerinnen zu diesem Thema. Schnell wurde deutlich, dass die Lehrerinnen, anders als die beiden Wissenschaftlerinnen, dem Thema Inklusion eher kritisch gegenüberstehen. «Meine Kinder kommen in die Kleinklasse. Doch wenn sie wieder bereit sind, dann können sie mitten im Schuljahr wieder in die Regelklasse wechseln», sagte Nathalie Frick, Kleinklassenlehrerin in Wettingen. Franziska Felder sagte dazu: «Ich finde solche fluiden respektive dynamischen Systeme gut.» Doch es sei ein Problem, wenn man zwei solche Systeme habe. «Durch die vielen Anreize der Sonderschulangebote wird sich in Sachen integrative Schule nicht viel ändern.» Einerseits sei der Ruf nach Kleinklassen verständlich. Andererseits würden diese auch sehr viele Ressourcen binden. «Wir leisten uns ein Anwachsen von zwei parallelen Systemen, das geht nicht auf.» Dem stimmte Angelika Theiler, Schulleiterin in Safenwil-Walterswil und schulische Heilpädagogin, prinzipiell zu: «So lange wir separate Angebote haben, schauen wir, für welche Kinder welche Angebote eventuell geeignet sind.»

Franziska Felder gab derweil zu bedenken, dass eine Sonderschule einen wahnsinnigen «Label-Effekt» habe und auch die Selbststigmatisierung von Sonderschülern nicht zu unterschätzen sei. Das liess Lehrerin Nathalie Frick nicht gelten. «Ich erlebe das nicht so, dass meine Kinder nicht Teil des Ganzen sind.» Im Gegenteil: Hätten ihre Schülerinnen in der Regelklasse bleiben müssen, wäre das für diese ein riesiger Stress gewesen. «Der Umweg über die Kleinklasse stärkt die Schüler in der Regel.» Dem pflichtete auch die zweite Wettinger Kleinklassenlehrerin Marianne Blum bei. «Kleinklassen können nicht nur Schülern, sondern auch deren Eltern sehr viel Druck wegnehmen.» Letztlich brauche es ja immer auch ein System, welches Kinder verhaltensauffällig mache. Das führe zur Frage, so Carmen Zurbriggen, weshalb es nicht möglich sei, solche Gefässe in der Regelschule zu schaffen. Moderator Patrick Isler Wirth fragte in die Runde, ob nicht sogar die Gefahr bestehe, dass ein Kind kränker beschrieben werden müsse, als es effektiv sei, damit die Lehrperson Hilfe bekomme. Schulleiterin Theiler: «Man kann es tatsächlich so formulieren. Viele Lehrpersonen arbeiten mit 20 bis 25 Kindern; jedes Kind braucht etwas anderes.» Fakt sei, dass viele Lehrpersonen irgendwann mal aufhören, weil sie diesen Druck einfach nicht mehr aushalten.

Isler Wirth wollte weiter wissen, wie man den Druck vom ganzen System nehmen könne. «Es sind tatsächlich sehr viele Zusatzaufgaben auf uns Lehrer zugekommen, sodass wir immer weniger Zeit für unser Kerngeschäft haben», so Frick.

Umfrage zeigt: Lehrpersonen haben ihren Job gerne

Einig waren sich alle Podiumsteilnehmerinnen, dass man in der Frühförderung ansetzen müsste, um vor allem be-



Den Auftakt mit dem ersten Referat machte Professorin Franziska Felder, Leiterin des Lehrstuhls für Inklusion und Diversität an der Universität Zürich.



Das zweite Referat hielt Carmen Zurbriggen, Professorin und Leiterin des Departements für Sonderpädagogik an der Universität Fribourg.

nachteiligte Familien zu unterstützen. Das bestätigte auch Theiler: «Wir müssen zum Teil extrem viel Aufbauarbeit an den Schulen leisten und wären auf Fachpersonen angewiesen, die aber leider fehlen.» Das stimme leider, sagte Isler Wirth. Im Aargau würden etwa nur ein Drittel ausgebildete Heilpädagogen arbeiten. Zum Thema Assistenzen meinte er: «Es ist ja eigentlich verrückt: Die am schlechtesten ausgebildeten Personen beschäftigen sich nicht selten mit den schwierigsten Kindern.»

Patrick Isler Wirth verriet derweil, dass man eine Umfrage gemacht habe unter den Lehrpersonen und diese zeige, dass diese eigentlich ihren Job sehr gerne haben, dabei aber Belastungen ausgesetzt seien. «So wie sich die integrative Schule heute präsentiert, kann sie nicht als gelungen bezeichnet werden.» Das unterstrich auch ein Votum aus dem Publikum: «Wir brauchen einfach mehr Ressourcen, Punkt!» Sie sei eine Kindergartenlehrerin, kriege das aber einfach nicht auf die Reihe, was alles von ihr verlangt würde. «Ich kann das einfach nicht alles alleine managen», so die Lehrerin, die dafür Applaus aus dem Publikum erntete.

Ehe Roland Latscha die Teilnehmenden in den Apéro entliess, bedankte er sich bei den Podiumsteilnehmenden und richtete sich mit folgenden Schlussworten ans Publikum: «Ich hoffe, Sie fühlten sich heute inkludiert oder haben den Vormittag wenigstens schadlos überstanden.»

nächste Themenkonferenz

22. Mai, 14 bis 18 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau. Thema: «Umgang mit Unterrichtsstörungen»

MARTIN RUPF
Journalist

PiLUA erprobt Peer-Mentoring

Mit dem Projekt PiLUA werden neue Beratungs- und Unterstützungsangebote getestet, welche die Lehrpersonen und Schulleitungen entlasten und Perspektiven aufzeigen.

Das Institut für Weiterbildung und Beratung (IWB) der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) erprobt und evaluiert derzeit im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau (BKS) neue Formen der Beratung und Unterstützung für Lehrpersonen und pädagogische Fachpersonen. Bis Ende des Jahres 2024 findet das Pilotprojekt «Unterstützungsangebote für Lehrpersonen Kanton Aargau» (PiLUA) im Bezirk Baden statt. Dort steht es berufseinsteigendem, wieder-einsteigendem und erfahrenem schulischem Personal offen.

PiLUA steht in Zusammenhang mit den Massnahmen gegen den Personal-mangel an der Volksschule (MAGIS). Es hat zum Ziel, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für die Einführung neuer Beratungs- und Unterstützungsangebote im Kanton Aargau zu testen. Diese Angebote sollen die berufliche Entwicklung von Lehr-

personen und pädagogischen Fachpersonen unterstützen, den Zugang zu Informationen und Angeboten betreffend Weiterbildungen erleichtern, wie auch die kollegiale Unterstützung fördern.

Peer-Mentorat und Experten-Coaching

Die Möglichkeit, als Peer-Mentorin oder -Mentor andere Berufskolleginnen und -kollegen zu unterstützen, stösst auf viel Interesse. 24 Peer-Mentorinnen und -Mentoren wurden mit einer neu konzipierten Weiterbildung auf ihre Rolle vorbereitet. Sie unterstützen ihre Berufskolleginnen und -kollegen in konkreten Fragen rund um den Unterrichtsalltag. Dabei geben sie ihre Erfahrung mit grossem Engagement auf sämtlichen Stufen und über diverse Themen weiter. Begleitet werden sie in regelmässigen Treffen von der Projektleitung. Fragen, welche den Unterrichtsalltag übersteigen, werden ausgebildeten

Coaches der PH FHNW übergeben. Dazu gehören zum Beispiel Konflikte im Berufsfeld oder Fragen zur Life-Domain-Balance.

Interesse am Pilotprojekt

Das Spektrum der Anfragen reicht von Themen wie Unterrichtsplanung und Organisation über Klassenführung bis zu Konfliktmanagement. An Unterstützung interessiert sind sowohl erfahrene Lehrpersonen wie auch Neu- oder Quereinsteigende. Die Projektleitung sucht jeweils für jede Anfrage die thematisch passende Peer-Mentoring- oder Coaching-Person. Eine Vermittlung erfolgt in der Regel innert ein bis zwei Tagen.

In die projektbegleitende Auswertung werden alle Beteiligten einbezogen. Rückmeldungen von Teilnehmenden zeigen, dass der unkomplizierte Zugang zu Peer-Unterstützung, die flexible Anpassung der Unterstützungsdauer an den Bedarf, aber auch die Möglichkeit, das Angebot ohne Schulleitungseinbezug zu nutzen, geschätzt wird. Erste Rückmeldungen der aus 12 Schulleitungen bestehenden Resonanzgruppe sind positiv. Die Projektauswertung soll in kantonale Massnahmen für das Schulpersonal einfließen.

Link zur Webseite PiLUA:
www.fhnw.ch/wbph-lua

Link zur Projektseite im Schulportal:
www.schulen-aargau.ch →
Regelschule → Projekte → Pilua

Foto: Eugen Notter



Mentorinnen besprechen mögliche Mentoratsthemen.

HEIKE SUTER
Abteilung Volksschule
KARIN MAIENFISCH
Co-Projektleiterin PiLUA, PH FHNW

In Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird auch gekocht

Das Erweiterungsfach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) hat an Bedeutung gewonnen und ist anspruchsvoller geworden. Die Fraktion WAH des alv hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem BKS die Informationen im Schulportal erweitert.

Die alltägliche Lebensführung von Menschen ist Ausgangspunkt, Gegenstand und Ziel des Fachs WAH. Neben einem verantwortungsvollen Umgang mit Geld lernen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Einflüsse des Konsumalltags kennen, sie setzen sich mit Fragen der Welternährung auseinander und eignen sich Wissen an, um Gerichte nach gesundheitlichen und ökologischen Aspekten zuzubereiten.

Herausforderungen für alle

Das Fach WAH hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und ist inhaltlich sowie organisatorisch anspruchsvoller geworden. Die Lehrpersonen haben sich mit Weiterbildung oder einem Ergänzungsstudium auf die neuen Anforderungen vorbereitet. Der Unterricht hat in Abstimmung mit anderen Fächern auf drei Jahre verteilt zu erfolgen und ist ganz- oder halbklassig zu organisieren. Gelegentlich stellen sich räumliche oder stundenplantechnische Herausforderungen, weil die Schulküche nicht im Schulhaus integriert ist oder weil der Unterricht über Mittag stattfindet. Die Fraktion WAH des Aargauischen Lehrerverbands hat ihre Mitglieder zum Fach befragt. Die Ergebnisse zeigen, wo man optimieren kann.

Individuelle Erfahrungen und Lösungsansätze

Sam Belgaïd ist Mitglied der Fraktion WAH des alv und hat das Fach berufs begleitend studiert. Nach einigen Jahren klassischem Hauswirtschaftsunterricht unterrichtet er seit 2020 an der Bezirksschule Möhlin. Er hält fest: «Das neue Fach schafft einen Mehrwert. Der Kochunterricht hat einen anderen Stellenwert als früher



Foto: Doris Becker-Galanay

Einblick in den WAH-Unterricht.

und der Unterricht in der Schulküche braucht deshalb eine Neuorganisation.» Insgesamt seien die Schülerinnen und Schüler besser auf den Kochunterricht vorbereitet, da der Unterricht bereits im 7. Schuljahr starte. Anspruchsvoll sei beispielsweise der 14-tägliche Abteilungswechsel in der 8. Klasse, weil durch Ausfälle das Wissen und Können der beiden Gruppen etwas in Schieflage geraten könne. «Ich korrigiere das damit, dass die Jugendlichen jeden Monat einen praktischen Auftrag erhalten. Sie bereiten ein Essen in der Familie oder mit Freunden zu und berichten anschliessend von ihren Erfahrungen», erzählt Belgaïd weiter. Das bewährt sich: Die Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt und die Rückmeldungen seitens Eltern sind äusserst positiv.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden mit dem Departement BKS besprochen. Als erste unterstützende Massnahme wurden die Informationen im Schulportal erweitert, welche die Rahmenbedingungen klären und Empfehlungen machen.

Informationen WAH

Die Empfehlungen zur Umsetzung von WAH sind Vorschläge, die auf breit abgestützter Praxis beruhen und sich an idealen Raumvoraussetzungen orientieren. Zudem stellen sie sicher, dass die Rechtsgrundlagen eingehalten sind.

Mehr Informationen dazu:

www.schulen-aargau.ch → Unterricht > Lehrplan & Lehrmittel → Natur, Mensch, Gesellschaft → Wirtschaft, Arbeit, Haushalt



TOBIAS OBRIST
Abteilung Volksschule, Departement BKS
URSI STREIFF
SAM BELGAÏD
Fraktion WAH, alv



PHBern
Pädagogische Hochschule

#darumHeilpädagogik

INTERESSIERT?

Mehr dazu an der Info-Veranstaltung:
Samstag, 2. März 2024

Jetzt anmelden!

www.phbern.ch/darum_shp



MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Geschichte zum Anhören Live - im klingenden Museum!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie selbstspielende Musikinstrumente entstanden sind und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Sehen, Hören, Staunen - Auf der Spezialführung für Schulklassen kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang oder beim Workshop Gloggomobil.

Kostenloser Museumseintritt für Schulklassen bis Sekundarstufe II und zwei Begleitpersonen.



Di - So, 11 - 18 Uhr
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Winterhecken entdecken

Winterstimmung auf dem Schulgelände – doch wer plustert sich da auf, knabbert herum und kuschelt in den Winterhecken? Die Winterstrategien der Tiere mit den Schülerinnen und Schülern spielend entdecken.

Wie verbringen Sie den Winter? In der warmen Stube, aktiv an der frischen Winterluft oder gar auf Reisen in wärmeren Regionen? Auch Tiere haben unterschiedliche Winterstrategien, um gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen. In diesem Artikel erfahren Sie, welche Spuren daraus im Lebensraum Hecke entstehen und zu betrachten sind, und welche neuen Unterrichtsmaterialien das Naturama anbietet, um diese mit den Schülerinnen und Schülern zu erforschen.

Spurensuche in Winterhecken

Um den Winter trotz Kälte und Nahrungsmangel gut zu meistern, haben sich Tiere im Laufe der Zeit erstaunlich angepasst. Gehen Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche in den Winterhecken, werden aufmerksame Suchende Spuren von winteraktiven Tieren finden. Spuren anderer typischer Heckenbewohner hingegen suchen sie vergebens. Das irritiert und löst Fragen aus. Doch genau das ist der ideale Zeitpunkt, um einen Lernprozess auszulösen.

Unterschiedliche Winterstrategien

Schülerinnen und Schüler erschliessen sich im Folgenden forschend-entdeckend die Winterstrategien unserer tierischen Nachbarn. Ein Angebot an Früchten wie Vogelbeeren oder Hagebutten sowie Samenstände von Pflanzen wie der Wildkarde deuten darauf hin, dass winteraktive Tiere wie Distelfinken und Rotkehlchen hier Nahrung für ihren Winter Speiseplan finden. Angefressene Tannenzapfen und aufgeknackte Nüsse lassen auf teilaktive Tiere wie das Eichhörnchen schliessen, das auch während der Winterruhe immer wieder aktiv auf Nahrungssuche geht. Ein Krautsaum und lockeres Erdreich schaffen die Bedingungen für Tiere wie die Kröte oder die Wein-



Foto: Martina Henzi

Was gibt es in den Winterhecken zu entdecken?

bergschnecke, die sich für die Winterstarre tief eingraben. Gebüsch, Äste und Laubhaufen in Hecken bieten Raum für die Winterstrategie des Igels, der seine Winterhöhle gerne an einem geschützten Ort erbaut.

Unterrichtsmaterial zum Herunterladen

Auf der Website www.expedio.ch vom Naturama Aargau finden Lehrerinnen und Lehrer kostenloses Unterrichtsmaterial zum Lerngegenstand «Lebensraum Hecke». Hier können Porträts und Illustrationen typischer Heckenbewohner, Lesetexte zu den Winterstrategien sowie Arbeitsaufträge für den forschend-entdeckenden Unterricht in allen Zyklen heruntergeladen werden. Lassen Sie sich von den kleinen Wundern der Natur in Ihrer direkten Umgebung verzaubern und entdecken Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Lebensraum Hecke auf Ihrem Schulgelände.

Raus!-Newsletter

Interessieren Sie sich für forschend-entdeckendes Lernen draussen in der schulnahen Umgebung? Der Raus!-Newsletter vom Naturama bietet 6-mal pro Jahr neu entwickelte Lerngelegenheiten für Ihren Unterricht. Mit Arbeitsaufträgen, Ausleihmaterialien und Kursangeboten unterstützt der Raus!-Newsletter Ihren kompetenzorientierten NMG-Unterricht. Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie den Raus!-Newsletter unter:

www.naturama.ch/newsletter



MARTINA HENZI
Naturama Aargau

Weit mehr als Küche und Kochen

Rita Batoni beherrscht fünf Sprachen. Dennoch unterrichtet sie lieber WAH. In diesem Fach sei vieles angelegt, was ihrem Unterrichtsverständnis nahekomme.

Foto: Rebekka Gassmann



Leise gibt Rita Batoni zwei Schülerinnen bei sich am Pult kurze Anweisungen, die anderen arbeiten derweil mucksmäuschenstill an ihrem Platz.

Rita Batoni hat die Situation im Griff. Keine Selbstverständlichkeit, denn sie hat spontan für eine Kollegin eine Stellvertretung übernommen und die Schülerschaft ist aufgrund der stattfindenden Projektwoche erst noch klassenübergreifend zusammengewürfelt. «Einmal mehr wird mir in dieser Woche bewusst, dass die Etikettierungen <Sek B> und <Sek E> unseren Schülerinnen und Schülern schlicht nicht gerecht werden.»

Die erfahrene Sekundarlehrerin, die seit sieben Jahren an der Kreisoberstufe Gerlafingen (KOG) unterrichtet, muss es wissen. An der KOG ist der Umgang mit Heterogenität Alltag und Vielfalt wird explizit als Stärke verstanden. Entsprechend sind die Lehrpersonen eingeladen, «outside the box» zu denken. Das entspricht Rita Batoni, die eine glühende Verfechterin von individualisierendem und niveauübergreifendem Unterricht ist. «Teamentaching, Lernatelier, Halbklassenunterricht – unser Jahrgangsteam nutzt die flexiblen Ressourcen wann immer möglich für Gefässe, die den klassischen Stundenplan öffnen und ganzheitlichere Beurteilungsformen ermöglichen.» Ginge es nach Rita Batoni, könnte man noch weiter gehen: «Aber die Richtung hier in Gerlafingen stimmt», meint sie lachend.

Mitarbeit bei «Tiptopf»

Die Klassenlehrerin einer siebten Klasse Sek E unterrichtet in einem 70-Prozent-Pensum die Fächer Englisch, WAH, Berufsorientierung und GGS. Es ist die Beziehungsarbeit, die ihr an ihrem Beruf grosse Freude bereitet und so erstaunt es nicht, dass ihr WAH besonders am Herzen liegt: «Das gemeinsame Kochen und Essen verbindet, zudem lerne ich die Schülerinnen und Schüler von einer anderen Seite kennen, als wenn sie an ihrem Pult sitzen.»

Als sie erfuhr, dass der «Schulverlag plus» zwecks Überarbeitung des «Tiptopf» eine Projektmitarbeiterin suchte, zögerte sie keine Sekunde, schickte ihre Bewerbungsunterlagen ein – und bekam die Stelle. «Es war eine grossartige Zeit, ich habe sehr viel gelernt und gemerkt, was mir liegt, wo meine Stärken sind.» Rita Batoni konnte ihre Sicht aus der Praxis einbringen und hat so insbesondere den «fil rouge» des Kochbuchklassikers massgebend mitgeprägt. Bahnbrechend sei wohl, dass die Rezepte jetzt konsequent Schritt für Schritt aufgebaut seien. «Das Lesen und Verstehen hat sich verändert, für gewisse Schülerinnen und Schüler können Kochanleitungen mit vielen Zwischenschritten eine Überforderung sein.» Auch auf ernährungswissenschaftliche Entwicklungen habe man reagiert. So erhalten Hülsenfrüchte im neuen «Tiptopf» einen grösseren Stellenwert, Fleischkonsum wird kritischer hinterfragt und von der Lebensmittelpyramide hat man sich getrennt. Als grosses Novum erwähnt Rita Batoni zudem die durchgehende Bebilderung, die das Nachkochen vereinfachen soll: «Unsere Gesellschaft ist diverser geworden, längst nicht mehr alle Jugendlichen sind mit klassischen Gerichten vertraut und die Bilder vereinfachen den Zugang.»

Studienwahl erwies sich als vertrackt

Als Kind einer italienisch-schweizerischen Familie in einem Berner Vorort wuchs Rita Batoni zweisprachig auf. Auch Französisch wurde ihr nahezu geschenkt. Der Um-

zug der Familie ins fribourgsche Gurmels brachte es mit sich, dass Rita Batoni ihre Gymnasialzeit im bilingualen Collège St-Michel in Fribourg absolvierte und dort über ihre Freundschaften ein französisches Sprachbad nahm. Dank ihrer Sprachaffinität und ihren tiefen Kenntnissen in den beiden lateinischen Sprachen Italienisch und Französisch musste Rita Batoni auch für ihr Matura-Schwerpunktfach Spanisch nicht wahnsinnig viel pauken.

Die Frage nach der Studienwahl gestaltete sich vertrackter als der bis dahin schnurgerade verlaufene Werdegang. «Mal wollte ich Tierärztin oder Scheidungsanwältin, dann wiederum Journalistin werden, schliesslich immatrikulierte ich mich für Psychologie und Spanisch.» Ein Studium indes, das sie nie antrat, und sich stattdessen aus einer spontanen Eingebung heraus für den PH-Studiengang in Englisch, Sport, Deutsch und WAH entschied. Nach zwei Jahren an der PH legte sie ein Zwischenjahr als foreign language assistant im englischen Provinznest Chippenham ein. «Eine unvergleichliche Erfahrung, ich fühlte mich frei, alles war möglich.» Nach einem Jahr voller Eindrücke an und neben der Schule kehrte Rita Batoni mit perfekten Englischkenntnissen zurück in ihr Elternhaus. Schnell war klar, dass sie die im Englandaufenthalt gewonnene Freiheit und Selbstständigkeit nicht mehr aufgeben wollte. Es folgten aufregende Jahre in einer WG und nach dem Studium die erste Festanstellung in Niedergösgen.

Das Lesen und Verstehen hat sich verändert, für gewisse Schülerinnen und Schüler können Kochanleitungen mit vielen Zwischenschritten eine Überforderung sein.

Sucht die Herausforderung

Die Liebe zum Vagabundieren, der Drang nach Herausforderungen und Abenteuer sind geblieben. So ist Rita Batoni auch heute noch jedes Jahr am Gurtenfestival als Barangestellte anzutreffen. Und nach einer anstrengenden Skilagerwoche erholt sich die Sekundarlehrerin nicht etwa in ihrer gemütlich warmen Stube in Bern, sondern geht direkt ins Schlachthaus, wo sie während der Fasnacht an der Bar arbeitet. Möchte sie es doch mal ruhiger angehen, häkelt sie, wobei: Unterdessen betreibt sie dieses Hobby fast schon semiprofessionell und ist mit ihren Produkten als «haekelatelierbyrita» auf Instagram unterwegs.

Der Hunger nach neuen Erfahrungen und Aufgaben sei noch nicht gestillt. «Ich bin gerne Lehrerin und habe keine konkreten Pläne, aber ich will offen bleiben für Neues und den Moment packen, wenn er sich denn ergeben sollte.»



Die Kunst des Lesens

Foto: Nina Dick



Wer liest, schreibt den Text im Kopf mit: Aus Buchstaben werden Informationen, Bilder, Handlungen.

Seit es die Pisa-Studie gibt, geht nach jeder neuen Erhebung ein Ächzen und Stöhnen durch die schulsensiblen Kreise, und männiglich fragt sich, wie es möglich ist, dass, in einem der teuersten Schulsysteme der Welt, 25 Prozent der 15-Jährigen auch simpelste Texte nicht lesen können, also die von der OECD definierte Mindestkompetenz nicht erreichen.

Das war kein einfach zu lesender Satz. Hat sich der Aufwand, ihn zu lesen und zu verstehen, gelohnt? Kaum, er könnte kürzer und prägnanter sein, ich habe ihn so stehen lassen, weil ich nicht in das Pisa-Jammern einstimmen mag. Oft sind es die Schreiber, die einen Text unnötig schwer machen. Gleichzeitig wird die Kunst des Lesens unterschätzt. Wer liest, schreibt den Text im Kopf mit: Aus Buchstaben werden Informationen, Bilder, Handlungen. Der Text behauptet etwas, beantwortet Fragen. Er löst Schmerzen, Sehnsüchte, Vergnügen, Entsetzen aus – oder gar nichts, und wir legen ihn enttäuscht weg. Alles passiert in unserem Kopf. Entschlüsselung und Imagination geschehen nur dank aktiver Beteiligung der Leserin und des Lesers. Ohne Leserin ist ein Text nichts.

Es wird in Zukunft immer mehr drauf ankommen, dass Schreibende sich qualitativ von computergenerierten Texten abheben. Das geht nur über die menschliche Fähigkeit des Lesens. Ein guter Leser erkennt KI-Texte: Sie sind charakterlos und verwenden eine abgegriffene, klischierte und oberflächliche Sprache. Computer können für uns schreiben, aber nicht für uns lesen.

Letzthin habe ich die Erstlinge von zwei Frauen, Kathrin Burger aus Aarau und Jane Campbell aus Oxford, gelesen, die erste über 70, die zweite über 80. Wie kann man im Alter zum ersten Mal ein Buch veröffentlichen, und in beiden Fällen sogar ein sehr gutes? Es gibt einen einfachen Grund: Beide haben ihr Leben lang viel gelesen; und also etliche Bücher in ihrem Kopf entstehen lassen. Sie waren reichlich geübt im Generieren von Texten. Wer liest, ist Schriftstellerin.

Seitenblick

Magazin

FRANCO SUPINO
Autor und Dozent

«Die Schule ist eine Art Tinguely-Maschine»

Seit rund fünf Monaten arbeiten Mathias Stricker und Sylvia Sollberger zusammen im LSO. Ein Gespräch über Lohnverhandlungen, den GAV, den Aktionsplan und andere Themen, die den Verband beschäftigen.

Susanne Schneider: Sylvia und Mathias, wie seid ihr als Team gestartet?

Sylvia Sollberger: Gut und turbulent!

Mathias Stricker: Das trifft es. Wir verstehen uns und finden uns schnell. Das ist eine gute Basis, erst recht da die letzten Monate hektisch waren und kein typischer Verbandsalltag herrschte.

Wie erklärt sich die Hektik?

Stricker: Es gab viele Anlässe und Themen, die uns ab Oktober kurzfristig und zusätzlich beanspruchten: der Aktionsplan, die Klassenleitungsentlastung, die Lohnverhandlungen, der Angriff auf den GAV.

Sollberger: Tatsächlich mussten viele Entscheidungen in kurzer Zeit getroffen werden. Es war alles andere als ein langsames Herantasten an meine neue Aufgabe, ich war von Tag eins an mittendrin. Umso dankbarer bin ich, dass

mein Vorgänger Roland Misteli einen vorbildlich strukturierten Verband hinterlassen hat und alle Unterlagen fein säuberlich abgelegt sind.

Stricker: In diesem ersten Stresstest hat sich gezeigt, dass Sylvia wenig Anlaufzeit braucht und sich schnell in der Materie zurecht findet, nicht zuletzt weil sie sowohl schulnah als auch verwaltungsnah ist.

Sylvia, wo merkst du konkret, dass dir deine Erfahrungen hilfreich sind?

Als ehemalige Lehrerin kann ich nachvollziehen, wo bei den Lehrpersonen der Schuh drückt, und als ehemalige Schulleiterin bin ich besonders vertraut mit Fragen zum GAV respektive zu den Anstellungsbedingungen.

Stricker: Und natürlich profitieren wir davon, dass Sylvia bestens vernetzt ist und als ehemalige Gemeinderätin die komplexen politischen Abläufe kennt. Das war auch bei

Fotos: Hansjörg Sahli



Hatten trotz der vielen anspruchsvollen Themen einen guten Start als Team: Sylvia Sollberger und Mathias Stricker.



Scheut die Diskussion nicht und brachte sich bereits in die Lohnverhandlungen ein: LSO-Geschäftsführerin Sylvia Sollberger.

den jüngsten Lohnverhandlungen spürbar, in die sie sich sofort einbrachte und die Diskussion nicht scheute.

Was sind das für Fragen, mit denen LSO-Mitglieder an dich als Geschäftsführerin herantreten?

Die Vielfalt ist gross. Ein unbefristeter Vertrag kann Fragen oder Unsicherheit auslösen. Eine Primarlehrperson wiederum wollte in Erfahrung bringen, wie sich ihre Weiterbildung zur Schulischen Heilpädagogin auf die Erfahrungsstufe auswirkt. Und unlängst erhielt ich einen Anruf einer Lehrperson, die eine Frage hatte in Zusammenhang mit einer Beerdigung während der Unterrichtszeit.

Bleiben wir bei den Lohnverhandlungen, die bekanntlich gescheitert sind. Warum sind die Personalverbände angesichts des budgetierten Defizits von 110 Millionen Franken nicht zufrieden mit den zwei Prozent Teuerungsausgleich und haben zur Unterzeichnung der Petition «So nicht!» aufgerufen?

Stricker: Bei den Lohnverhandlungen müssen wir zwischen Reallohn und Teuerungsausgleich unterscheiden.

Sollberger: Es ist falsch, wenn in den Medien von zwei Prozent Lohnerhöhung gesprochen wird. Wir hatten seit 2009 keine Realloohnerhöhung mehr. Da die Teuerung nicht vollständig ausgeglichen wird, hat dies einen Kaufkraftverlust zur Folge.

Stricker: Hinzu kommt, dass die Personalverbände letztes Jahr zu einem im Vergleich zu anderen Kantonen tieferen Teuerungsausgleich von 1,5 Prozent Ja gesagt haben, weil

im Kanton Solothurn – im Gegensatz zu anderen Kantonen – die mittlere Jahresteuern von Juni des Vorjahres bis Mai die Verhandlungsgrundlage bildet. In diesem Jahr liegt dieser Index bei drei Prozent, sprich, für einmal wäre er zum Vorteil der Arbeitnehmenden. Davon wollte die Regierung aber nichts mehr wissen. Und schliesslich signalisierten wir unsere Bereitschaft, uns bei einem Mediationsverfahren zu bewegen. So weit kam es aber gar nicht. Die Mediation fand nicht statt, weil man sich nicht einmal über deren Ziel einig geworden war. All das ist stossend und viele Arbeitnehmende sind zu Recht enttäuscht.

Argumentiert wird auch damit, dass der Erfahrungszuschlag zu einer jährlichen Erhöhung des Lohns führt, sprich es käme zu einer Erhöhung von 2,75 Prozent.

Sollberger: Es gilt festzuhalten, dass der Erfahrungszuschlag von 0,75 Prozent nicht automatisch ausgerichtet wird, sondern nur dann, wenn die Leistungen der Lehrpersonen als mindestens genügend bewertet werden. Wenn also der Erfahrungsanstieg verrechnet wird, ist das ein gutes Zeichen, es bedeutet nämlich, dass die Lehrpersonen ihre Arbeit gut machen, und es bedeutet, dass die Schulleitungen gut rekrutieren. Zudem haben rund 42 Prozent der Staatsangestellten das Maximum erreicht, sie profitieren also bis zu ihrer Pensionierung nicht mehr von einem Anstieg.

Stricker: Mir ist es ein Anliegen, in Zusammenhang mit dem Erfahrungsanstieg auf die sogenannten Rotationsgewinne hinzuweisen. Gewinne also, die dadurch entstehen, dass ältere Lehrpersonen, die das Maximum erreicht haben und pensioniert werden, durch jüngere Lehrpersonen ersetzt werden, die tiefere Erfahrungsstufen haben. Diese Rotationsgewinne führen zu einer wesentlichen Entlastung der Gesamtlohnsumme. Nur werden sie nie erwähnt.

Es ist falsch, wenn in den Medien von zwei Prozent Lohnerhöhung gesprochen wird. Wir hatten seit 2009 keine Realloohnerhöhung mehr.

Sylvia Sollberger

Was entgegnet ihr jenen kritischen Stimmen, die darauf verweisen, dass die Lohnkomponente Erfahrungsanstieg in der Privatwirtschaft kaum vorhanden sei?

Stricker: In der Privatwirtschaft kommt es kaum vor, dass sich der Lohn der Angestellten während 25 Jahren nicht entwickelt. Halten wir fest: Das Lohnsystem der Staatsangestellten kennt zwanzig Erfahrungsstufen. Tritt jemand seine Anstellung mit zwanzig Jahren an, kann es sein, dass er mit vierzig Jahren im Maximum angekommen ist und sich also sein Lohn während der kommenden 25 Jahre nicht mehr bewegt.

Sollberger: Jemand in der Privatwirtschaft würde unter diesen Umständen vermutlich die Stelle wechseln oder mit dem Arbeitgeber verhandeln.

Was kann die Petition «So nicht!» bewirken, welche die Personalverbände lanciert haben?

Sollberger: Sie setzt ein wichtiges Zeichen, das von der Basis, sprich den Arbeitnehmenden kommt. Es sind also nicht

etwa nur die Verbandsspitzen, die sich zu Wort melden.

Stricker: Für uns ist die Petition auch mit Blick auf die nächsten Lohnverhandlungen 2024 wichtig.

Bei den Lohnverhandlungen sitzen die dem GAV unterstellten Personalverbände mit der Regierung an den Tisch. Dieser GAV steht immer wieder unter Beschuss, so auch aktuell. Er sei nicht flexibel, die Berufsgruppen seien nicht vergleichbar, wird moniert.

Sollberger: Was hier kritisiert wird, sehen wir als eine der Stärken des GAV an: dass die verschiedenen Berufsgruppen sich miteinander solidarisieren und Entscheide ausgehandelt werden. Dieser Prozess braucht seine Zeit, das liegt auf der Hand. Aber die Entscheide werden dann auch von allen getragen.

Stricker: Der GAV trägt wesentlich zum sozialen Frieden bei und entlastet die Arbeitgeberseite. Die Personalverbände müssen sich zuerst untereinander finden, bevor sie überhaupt in die Verhandlungen in der GAVKO einsteigen können. Das heisst, dass die übergeordneten Anliegen der Polizistinnen und Polizisten, des Spitalpersonals, der Wegmacher und Wegmacherinnen, der Verwaltungsangestellten und der Lehrpersonen vor diesen Verhandlungen breit abgestützt werden müssen.

Und die mangelnde Flexibilität? Lehrpersonen haben andere Anliegen als die Polizistinnen und Polizisten oder das Pflegepersonal.

Stricker: Die Flexibilität ist gegeben, weil der GAV die berufsspezifischen Anliegen in separaten Teilen berücksichtigt. In der GAVKO wird der GAV laufend weiterentwickelt. Denken wir etwa an die für uns erfreuliche 71. GAV-Änderung mit den Stellvertretungsentschädigungen. Oder: Soeben haben wir über die Inkonvenienzen verhandelt, also über Zuschläge für Pikettendienst, Nacht-, Wochenend- und Feiertagsarbeit, die für andere Berufsgruppen wichtig sind.

Sollberger: Das Aushandeln ist ein Geben und Nehmen, aber kein Kuhhandel.

Der LSO setzt sich seit Langem für mehr Entlastung für die Klassenlehrpersonen ein. Das Amt hat das Anliegen erhört und eine Klassenmanagementlektion gesprochen. Das muss euch enorm freuen, oder?

Stricker: Was uns freut, ist, dass endlich erkannt worden ist, dass Klassenleitungen zusätzliche Entlastung brauchen – das ist seitens Volksschulamt, Verband Schulleiter und Schulleiterinnen und Bildungsdirektion unterdessen unbestritten. Der Haken ist der, dass die zusätzliche Lektion innerhalb des bestehenden Budgets finanziert werden muss. Diese neutrale Finanzierung lässt sich nur umsetzen, wenn andernorts gespart wird. Das bringt uns als Verband in eine schwierige Situation.

Sollberger: Mathias sagt es, es ist eine geteilte Freude. Wir verstehen die Stimmen, die kritisieren, dass die zusätzliche Klassenmanagementlektion teilweise zulasten einer Halbklassenlektion geht. Und natürlich sind auch wir der Meinung, dass Halbklassenunterricht wesentlich zur Unterrichtsqualität beiträgt. Handkehrum stehen wir punkto Halbklassenunterricht im Vergleich zu anderen Kantonen recht gut da.

Stricker: Neben den Klassenlehrpersonen profitieren auch die Kindergartenlehrpersonen von einer zusätzli-



Der Sparauftrag der Regierung bereitet dem LSO-Präsidenten Sorgen.

chen Klassenmanagementlektion. Diese setzen sich seit Langem für ein 100-Prozent-Pensum ein und kommen diesem Ziel mit der zweiten Entlastungslektion näher.

Ist das der Grund, warum der LSO einer Verschiebefrist um ein Jahr zugestimmt hat – weil nicht alle gleichermassen von der Klassenmanagementlektion profitieren?

Sollberger: Bedingt. Wir haben gemerkt, dass der Beschluss Unruhe und Unsicherheit in die Teams und die bereits laufenden Pensenverteilungen bringt. Indem die Umsetzung um ein Jahr verschoben wird, bekommen die Schulleitungen mehr Zeit für die Planung und Klärung.

Stricker: Die Kommunikation des Volksschulamts verlief nicht optimal. Die Klassenleitungsentlastung ist ein Teil des Aktionsplans. Jedoch hat man über die Klassenmanagementlektion informiert, bevor man den Aktionsplan kommuniziert hat.

Damit kommen wir nahtlos zum nächsten Thema, das den LSO beansprucht: der Aktionsplan. Mitte Dezember hat der Kanton dieses Projekt vorgestellt. Es ist eine Riesenkiste.

Stricker: Wir begrüßen den Aktionsplan und erkennen in ihm sehr viele Chancen. Er ist ein Grundlagenpapier, das kurz- und langfristige Lösungen und Massnahmen ermöglicht. Hintergrund des Aktionsplans war die Frage nach den Klassengrössen, mit der sich der LSO in einer Arbeitsgruppe intensiv auseinandergesetzt hat, was schliesslich in die Forderung mündete, dass grosse Klassen Unterstüt-

zung brauchen. Zeitgleich fand die Evaluation zur Speziellen Förderung statt. Das führte bei uns, dem VSA und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter zur Erkenntnis, dass die Problemzonen nicht isoliert voneinander angegangen werden können.

Sollberger: Die Schule hat sich enorm verändert und ist ein komplexes Gebilde, bei dem alles miteinander verhängt ist, eine Art Tinguely-Maschine. Der Aktionsplan hat Leitbildfunktion und ist ein Kompass, an dem sich das Volksschulamt, der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter und der LSO nun orientieren können.

Stricker: Der Aktionsplan gibt uns eine gemeinsame Stossrichtung. So konnten wir uns zum Beispiel darauf einigen, dass die Entlastung der Klassenlehrpersonen und die Spezielle Förderung prioritär behandelt werden. Diese Einigung ist nicht selbstverständlich. So mussten wir zum Beispiel die Arbeitsgruppe «Attraktivität Lehrberuf» mit Vertreterinnen und Vertretern des LSO und des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter auflösen, weil wir keine gemeinsame Basis fanden.

Der GAV trägt wesentlich zum sozialen Frieden bei und entlastet die Arbeitgeberseite.

Mathias Stricker

Ihr steht im Austausch mit dem LCH und kantonalen Verbänden. Welches sind Themen, mit denen sich die anderen Lehrpersonenverbände beschäftigen?

Sollberger: Es sind weitgehend dieselben: Lehrpersonenmangel, Klassenleitungsentlastung, Heterogenität, Verhaltensauffälligkeiten bei den Schülerinnen und Schülern.

Stricker: Was ich bei all den von Sylvia genannten Gemeinsamkeiten als Unterschied feststelle: Wir haben hier in Solothurn das Privileg der kurzen Wege und einer in der Regel konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt und der Bildungsdirektion. Bisweilen wird diese gute Zusammenarbeit auch kritisch kommentiert. Der LSO sei zu nah am Amt. Aber wie der Aktionsplan und die Klassenleitungslektion zeigen, werden unsere Anliegen wahrgenommen. Ich bin überzeugt, dass die konstruktive Zusammenarbeit langfristig zielführender und damit ergebnisreicher ist.

Das Abschneiden der Schweizer Schülerinnen und Schüler bei der PISA-Studie 2022 wird unterschiedlich interpretiert. Eure Einschätzung?

Stricker: Durchzogen. Es freut mich, dass wir über dem OECD-Durchschnitt liegen, und es besorgt mich, dass ein Viertel der Jugendlichen schwache Leseleistungen erbringt. Erfreulich wiederum ist, dass im Kanton Solothurn 95 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Anschlusslösung finden. Das heisst, dass unser duales System schwächere Schülerinnen und Schüler nicht ausschliesst. Trotzdem besteht gerade bei diesen Kindern und Jugendlichen Handlungsbedarf, ich denke insbesondere an die frühe Sprachförderung vor der Volksschule. Und schliesslich, um einen letzten Punkt zu erwähnen, der mir wichtig ist, zeigt sich, dass Schulen mit qualifiziertem

Personal und mit wenigen Lehrpersonen-Wechseln besser abschneiden. Das bestätigt, wie wichtig es ist, dem Personalmangel entschieden entgegenzutreten und für gute Rahmenbedingungen zu sorgen.

Sollberger: Sogleich werden jetzt Forderungen laut: Frühfremdsprachen müssten abgeschafft, das Üben ausgebaut, der Lehrplan 21 entschlackt werden. Es ist immer einfach zu sagen, was die Schule machen soll.

Stricker: Niemand von uns kann sich ein asiatisches Schulsystem wie jenes in Singapur, Korea oder Japan wünschen, wo Kinder und Jugendliche auf Erfolg getrimmt werden – mit zum Teil fatalen Folgen für deren Psyche. Ich schätze an unserer Schule, dass sie nicht ausschliesslich auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet ist, sondern unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung hin zu gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützt. Dazu gehören auch Fächer wie Sport, Gestalten, Musik und Ethik.

Das neue Jahr ist noch jung. Welche Herausforderungen stehen an?

Sollberger: Ein Thema, das uns als Gesellschaft und damit die Schule enorm fordern wird, ist die künstliche Intelligenz. Der LSO wird dieses Thema auch am nächsten KLT aufnehmen.

Stricker: Aktuell gibt es auch einen politischen Vorstoss im Kantonsrat zum Umgang mit KI im Schulzimmer. Der LSO wird sich eingehend mit deren Chancen und Risiken auseinandersetzen. Es braucht Regelungen, zum Beispiel im Bereich des Datenschutzes.

Was uns ausserdem Kopfzerbrechen bereitet: das ambitionierte Sparprogramm der Regierung von jährlich 60 Millionen Franken. Ein Drittel davon wird auf das Bildungsdepartement fallen. Wie der damit verbundene Abbau der Bildungsqualität mit dem Aktionsplan zur Stärkung der Volksschule zusammengebracht werden soll, sehe ich schlichtweg nicht. Der LSO wird auch hier stark gefordert sein.

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

ProSpiel – wir fördern Kinder!

Die frühe Kindheit, in der die Kinder schrittweise ihre Fähigkeiten entdecken, trägt entscheidend zu einer gesunden Entwicklung bei. Wir möchten Kinder darin bestmöglich und individuell unterstützen.

Kinder lieben das Spielen mit Bauklötzen, Puppenhäusern oder Puzzles. Dabei entwickeln sie die eigene Wahrnehmung, Koordination und Feinmotorik weiter. Auch die körperliche Bewegung ist wichtig und deshalb bieten wir in diesem Bereich ein breites Sortiment an vielseitig einsetzbaren Produkten: Für einen bewegten Indoor-Unterricht gibt es das KreativStein-Set, Balancierbretter sowie Rhythmik- und Gymnastikmaterial. Das Rössligeschirr, Kinderfahrzeuge oder der Riesen-Kreisel garantieren den Spass draussen.

Weihnachtszauber und winterlicher Bastelspass

Mit Bastelmaterial, Malzubehör und Werkutensilien werden bei Kindern die Kreativität, die Fantasie sowie die Geschicklichkeit gefördert. Unsere Basteltante Klara Kleister hat immer wieder neue Ideen.

Ob Sie im Unterricht mit Kindern festliche Bastel-Objekte gestalten möchten, auf der Suche nach hübschen Geschenkverpackungen zum Verzieren und Personalisieren sind oder Material für die Winterdekoration benötigen – im umfangreichen ProSpiel Angebot werden Sie bestimmt fündig.

Breites Sortiment für die Förderung

Unsere Auswahl besteht aus über 8000 Produkten, welche die Förderung unterschiedlicher Kompetenzen und Fertigkeiten bei Kindern im Alter von vier bis acht Jahren unterstützen.

Als Profi für pädagogisch wertvolle Spiel- und Lernmittel beraten wir Sie gerne bei der Auswahl der gewünsch-



ten Artikel. Zudem sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner, wenn es um die Ausstattung und Einrichtung von KITA, Kindergarten und Schule geht.

Unser Fachgeschäft

Am Standort im aargauischen Schinznach-Dorf haben Sie die Möglichkeit, in die Welt von ProSpiel einzutauschen. Entdecken und testen Sie die Produkte gleich vor Ort. Unser kompetentes Team steht Ihnen mit Fachwissen und Beratung zur Seite. Bis Weihnachten haben wir auch samstags durchgehend von 9 bis 16 Uhr für Sie geöffnet!

Newsletter abonnieren und Gutschein* von CHF 10 erhalten

Melden Sie sich für den ProSpiel-Newsletter an und bleiben Sie auf dem Laufenden – über Neuheiten, Bastelideen und exklusive Angebote.

*einmalig online, ab Bestellwert von CHF 50 und bis spätestens 31.12.24 einlösbar.

Zur Anmeldung:



ProSpiel – Ihr kompetenter Schweizer Ansprechpartner für pädagogische wertvolle Spiel- und Lernmittel im Zyklus 1.
prospiel.ch

TREFF • Z2

Das Interesse war gross. Rund 40 Lehrpersonen trafen sich Ende November in Balsthal, um sich der Kompetenzorientierten Beurteilung im Zyklus 2 zu widmen. Anna Walter führte durch den lehrreichen und inspirierenden Nachmittag.

Foto: zVg



Der Treffpunkt in Balsthal war ein Erfolg. Das Thema Kompetenzorientierte Beurteilung beschäftigt die Lehrpersonen des Zyklus 2.

Über einen Zeitraum von rund zwei Stunden gewährte Anna Walter, Lehrerin 5./6. Klasse in Balsthal und Mitglied der Fraktionskommission Zyklus 2, Einblicke in ihre praxiserprobte Anwendung der Kompetenzorientierten Beurteilung. Durch ihre lebendigen Erzählungen, gespickt mit konkreten Beispielen, gelang es ihr, die komplexe Thematik greifbar zu machen. Dabei scheute sie sich nicht, auf die vielfältigen Fragen des aufmerksamen Publikums einzugehen.

Unter den Themen befanden sich brisante Fragestellungen. So gaben zum Beispiel die Reaktionen der Eltern bei der Anwendung von Beurteilungsrastern, der Umgang mit Noten oder Fragen in Zusammenhang mit dem Übergang in die Sekundarstufe I zu diskutieren. Beleuchtet wurde

ferner, wie der Lernfortschritt dargestellt werden kann oder wie Kompetenzraster im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMB) angewendet werden können.

Anna Walter überzeugte durch ihre Kompetenz und Praxiserfahrung. Sie betonte, wie entscheidend es sei, dass das gesamte Schulteam inklusive Schulleitung die Kompetenzorientierte Beurteilung unterstütze. Dies schaffe eine gemeinsame Basis und verhindere, dass einzelne Lehrpersonen isoliert agierten. Ein zentraler Punkt des Austauschs war auch die Bedeutung des professionellen Ermessensentscheids bei der Notengebung im Zeugnis und der Unterschied zwischen Leistungsbelegen und summativen Tests mit Notenziffern. Hierbei wies Anna auf die Möglichkeit hin, wie das Lehreroffice auch ohne Notensetzung sinnvoll genutzt werden kann.

Die zwei Stunden vergingen wie im Flug, sie waren geprägt von lebhaften Fragen, erkenntnisreichen Antworten, aufmerksamem Zuhören und schliesslich von regem Austausch, zum Beispiel über die Handhabung der Elterneinsicht der Bewertungsdossiers. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden als äusserst gelungen bewertet, was sich in den positiven Rückmeldungen deutlich widerspiegelte. Dieser Nachmittag war nicht nur informativ, sondern auch inspirierend – ein rundum erfolgreicher Anlass für alle Beteiligten.

weitere Treffpunkte

Leider musste der für den 13. Dezember geplante regionale Treffpunkt in Olten in den Frühling verschoben werden. Im nächsten Infomail wird das neue Datum für Olten bekannt gegeben.

Am 28. Februar und 6. März finden in Solothurn (28. Februar) und Dornach (6. März) die nächsten Treffpunkte statt. Die Einladungen folgen im Januar.

CRISTINA MATTIELLO
Präsidentin Fraktionskommission Zyklus 2

Wie wertvoll ist ein Smartphone?

Die neue Lerneinheit von Swisscom nimmt die Wertschöpfungskette eines Smartphones unter die Lupe. Dabei werden soziale und ökologische Faktoren beleuchtet und die Reflexion der eigenen Mediennutzung der Schüler*innen angeregt.



In der modernen Welt ist das Smartphone zu einem unverzichtbaren Begleiter geworden. Doch wie oft machen wir uns Gedanken über den wahren Wert dieses Gerätes? Swisscom hat eine Lerneinheit entwickelt, die genau diese Frage stellt: «Wie wertvoll ist ein Smartphone?».

In fünf Teilen werden die Schüler*innen in die Wertschöpfungskette des Smartphones eingeführt und vertiefen sich in verschiedene Nachhaltigkeitsthemen rund um dessen Lebenszyklus: von den Rohstoffen über die Herstellung und den Nutzen von Smartphones bis hin zu einem langen Leben für Smartphones und der Reflexion der Lerninhalte. Mittels verschiedener Methoden entdecken und erarbeiten die Schüler*innen die einzelnen Teilbereiche und setzen sich sowohl mit sozialen als auch ökologischen Faktoren auseinander.

Die Unterrichtseinheit orientiert sich an der «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) und wurde in Zusammenarbeit mit der BNE Fabrik erarbeitet und inhaltlich geprüft von der Empa (Abteilung Technologie und Gesellschaft). Bei der Erarbeitung wurden Inputs vom WWF berücksichtigt. Die Lerneinheit richtet sich an Schüler*innen des Zyklus 2 (5./6. Klasse).

Weitere Informationen unter:
swisscom.ch/bne



mehr Infos

Swisscom engagiert sich seit Jahren für eine verantwortungsvolle Mediennutzung in der Schweiz. Sie will wichtiges Wissen im Umgang mit digitalen Medien teilen und so die Nutzung in allen Lebenslagen verbessern. Im Rahmen dieses Engagements ist auch die Lerneinheit «Wie wertvoll ist ein Smartphone?» entstanden.

www.swisscom.ch/campus

weitere Themen für Schulen

Medienmacher*innen

Das Bildungsprogramm «Medienmacher*innen» unterstützt Lehrkräfte und ihre Klassen dabei, frei gewählte Mediengeschichten als Videoprojekte umzusetzen.

www.swisscom.ch/medienmacherinnen

Wahlfach Gaming und E-Sport

Das Konzept vermittelt Grundlagenwissen über die Bedeutung, Chancen und Risiken von Games und beleuchtet das Thema «Gaming als Beruf».

www.swisscom.ch/esports

Logopädie – ein vielfältiges Studium

Um angehende Studierende auf die Logopädie aufmerksam zu machen, hat der Verein der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn (VLS) an den Informationsanlässen zur Studienwahl an den Kantonsschulen teilgenommen.

Fotos: z/v/g



Der VLS stiess mit seinem Infostand an den beiden Kantonsschulen auf erfreuliches Interesse.

Das Logopädiestudium ist vielseitig und bildet eine Schnittmenge aus Linguistik, Psychologie, Pädagogik und Medizin. Mit der Präsenz am Informationsanlass in Olten und Informationstag in Solothurn erhofft sich der VLS, die neu geschaffenen Ausbildungsplätze an der FHNW und HfH zu füllen und somit den Logopädiennachwuchs zu fördern. Dies ist dringend nötig, da sich der Fachkräftemangel in der Logopädie zuspitzt. Im schulischen Logopädieumgebung ist dieser Mangel im Bereich der offenen ISM-Logopädieelektionen am offensichtlichsten und am unbefriedigsten. ISM-Logopädieelektionen werden grundsätzlich über die externen Fachzentren abgedeckt. In einigen Fällen können die zusätzlichen Lektionen durch die Logopädinnen und Logopäden in der Schulgemeinde vor Ort abgedeckt werden. An den Schulen sind die angestellten Logopädinnen und Logopäden jedoch oft voll ausgelastet und können zusätzlichen Lektionen nicht mehr übernehmen. So müssen aufgrund des Fachkräftemangels und aus organisatorischen Gründen oft jene Kinder, die es am dringendsten nötig hätten, auf die Logopädie verzichten.

Fachberatungen Logopädie

In der Region Olten ist ein erster Erfolg versprechender Ansatz zur Überbrückung dieser

unbefriedigenden Situation zu beobachten. Es wurde eine Stelle für «Fachberatung Logopädie» geschaffen, bei der sich schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zu den Logopädie-Themen ihrer Kinder informieren können und Inputs aus logopädischer Perspektive erhalten. Der VLS findet diese Vorgehensweise als Überbrückungsmassnahme sinnvoll und unterstützenswert und würde eine ähnliche Regelung in weiteren Regionen des Kantons Solothurn begrüßen.

Am Infostand an den Kantonsschulen stiess die Logopädie auf erfreuliches Interesse und es war eine Freude, den abwechslungsreichen Beruf der Logopädin und des Logopäden zu vertreten. Die beiden Anlässe boten Gelegenheit, spannende Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zu führen und über den Arbeitsalltag und die vier Ausbildungsstätten (Universität Fribourg, HfH, FHNW und SHLR) zu informieren. Wir freuen uns auf alle zukünftigen Fachpersonen.

JULIENNE PAVLESIC-VIFIAN
Co-Präsidentin VLS

Gemeinsam das Fach Musik stärken

Foto: zVg



Verheissungsvoller Auftakt: das erste Jahrestreffen von «Netzwerk Musikunterricht»

Am 4. November war es so weit: 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich zum ersten Netzwerktreffen im Zelglischulhaus in Aarau ein. Das «Netzwerk Musikunterricht» ist von den beiden Musikfraktionen des LSO und alv in Zusammenarbeit mit der PH FHNW ins Leben gerufen worden und ersetzt das Schulmusik Plenum, das 2019 erstmals durchgeführt wurde. Ziel des «Netzwerk Musikunterricht» ist es, den Musikunterricht zu stärken, indem Kontakte geschaffen und Musiklehrpersonen miteinander vernetzt werden.

Am ersten Jahrestreffen im November wurden den Teilnehmenden attraktive Workshops und die Möglichkeit des Austausch geboten. In einem ersten Teil gaben Sim Müller für den LSO und Lisa Belser für den alv Einblicke in die wichtige Verbandsarbeit in ihren Kantonen. Die PH FHNW war durch Gabriel Imthurn vertreten. Der Leiter der Professur für Musikpädagogik im Jugendalter setzt sich für hochwertigen Musikunterricht auf Sekundarstufe I und II ein.

Die Workshops «Singing all together» und «Gemeinsam Bewegen und Tanzen» waren selbst für versierte Schulmusiker und -musikerinnen mit einem hohen Erkenntnis- und Methodengewinn verbunden. In «Singing all together» führte Andreas Wiedmeier (Dozent für Musikpädagogik an der PH FHNW sowie Chorleiter und Sänger) in die adoleszente Stimmentwicklung ein und skizzierte Methoden, wie Stimmbildung konkret aussehen und trainiert werden muss, damit sich die Stimme «automatisch» richtig entwickelt.

Maja Brönnimann (Dozentin für Tanz an der ZHdK sowie Tänzerin und Choreografin) wiederum vermittelte in ihrem Workshop «Gemeinsam Bewegen und Tanzen» Ansätze, die musikalisches Lernen aus der Bewegung heraus ermöglichen. Dabei ist das Alter der Sekundarstufe I eine besondere Herausforderung: Jugendliche in ihrer Adoleszenz empfinden Bewegung oft als peinlich. Maja Brönnimann stellte Modelle vor, die – abgestützt auf das Erleben der Schülerinnen und Schüler – intuitives und kreatives Bewegen ermöglichen.

Das Netzwerktreffen wurde mit einer kurzen Schlussevaluation abgerundet. Zudem wurden Wünsche und Anregungen für das nächste Jahrestreffen aufgenommen.

Mitglied von «Netzwerk Musikunterricht» werden

Interessierte können sich über den QR-Code im «Netzwerk Musikunterricht» einschreiben und werden dann zum nächsten Netzwerktreffen eingeladen. Dieses findet voraussichtlich am 9. November, 9–13 Uhr im Zelglischulhaus Aarau statt.



SIM MÜLLER
Co-Präsidentin Fraktion Musiklehrpersonen LSO

Einladung zum 17. Plenum Musik und Bewegung

Impulsveranstaltung für Musik-und-Bewegung-
Lehrpersonen, Kindergarten- und Primarlehr-
personen sowie für Interessierte.

Einsingen mit Kindern: Lebendige Stimmbildung in der Praxis

In diesem Impulsworkshop präsentiere ich verschiedene Konzepte, wie mit Kindern im Chor und im Einzelunterricht methodisch sinnvoll und spielerisch eingesungen werden kann.

Ich stelle eine Sammlung aus Stimmspielen, lustigen Atem- und Gesangsübungen und passende Lieder vor, die sich in der Praxis bewähren. Alle Beispiele können im Unterricht angewendet werden.

weitere Infos

Das 17. Plenum MuB findet am Mittwoch, 13. März, 17 bis 19 Uhr in der Musikschule Solothurn (Lorenzenstrasse 1) statt.

1. Teil: Impulsworkshop mit Rahel Studer zum Thema «Einsingen mit Kindern: Lebendige Stimmbildung in der Praxis»

2. Teil: Austausch und Informationen für MuB-Lehrpersonen

Kosten: 20 Franken (am Kurstag mitbringen)

Anmeldung: bis 6. März bei Regula Jäggi (Fraktion Musik):
regula.j@bluewin.ch

RAHEL STUDER
Sängerin, Gesangslehrerin,
Kinder- und Jugend-Chorleiterin
Musikschule Solothurn



Da sind wir dran

Aktionsplan Volksschule
Klassenmanagement-Lektion begleiten

KLT 2024
Themen und Referent/
Referentin

**Multiprofessionelle
Zusammenarbeit**
Bericht Arbeitsgruppe

GAV
Einreihung PH-Studierende

Verbandskommunikation
Neukonzeption



Termine

Vorstandssitzung 2024
12. März 2024, 17.30 Uhr

VorstandswEEKEND 2024
3. und 4. Mai 2024

KLT 2024
18. September 2024,
8 bis 17 Uhr, Olten

Foto: zVg



Sängerin, Gesangslehrerin und Chorleiterin: Rahel Studer

Freiwilliger J+S-Schulsport – Lachen Lernen Leisten

Welche Erinnerungen und Erlebnisse aus der Schulzeit hast du an deine Wintersportlager, Sportkurse und polysportiven Sommersportwochen?

Foto: BASPO Mäggingen/Sportfachstelle Kanton Solothurn



Freiwilliger Schulsport und Schulsportlager

Freudvolles Entdecken, Erlernen und Üben von elementaren Bewegungs- und Spielgrundformen stehen im Fokus von freiwilligem Schulsport und Schulsportlagern. Und eben diese Erfahrungen begünstigen einen bewegungsfreundlichen, gesundheitsfördernden und aktiven Lebensstil.

Der Schulalltag sollte dem natürlichen Bewegungsbedürfnis der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen. Das ungezwungene Entdecken neuer Sportarten motiviert, sich auch neben der Schule sportlich zu betätigen, wie z. B. in einem Verein.

Schulsportprogramm J+S

Der Freiwillige Schulsport und die Schulsportlager sind in Schulen und Gemeinden unterschiedlich organisiert. Die J+S-Schulcoaches, die Schulleitung, die kommunale Aufsichtsbehörde, der Kanton sowie engagierte Lehrpersonen sind wichtig für eine erfolgreiche Einführung und

Umsetzung dieser Angebote. Vereine können freiwillige Schulsportkurse organisieren, sofern die zuständige Gemeinde oder Schule die Trägerschaft übernimmt. Die Angebote werden von Personen geleitet, die über eine Anerkennung J+S-Schulsport oder eine Anerkennung in der jeweiligen Sportart verfügen. Sie stellen gemeinsam sicher, dass die Angebote den gestellten Anforderungen gerecht werden. Die J+S-Coaches der Schule melden die Angebote an und rechnen diese auch ab.

Die Schulen im Kanton Solothurn können von einer grosszügigen finanziellen Unterstützung sowie Begleitung bei Angeboten im Rahmen des J+S-Schulsportprogramms profitieren.

Welche J+S-Schulsportangebote möchtest du aufgleisen?

Unter den nachfolgenden Links findest du weitere Informationen zum Sport im Schulsetting sowie mehr über einzelne Akteurinnen und Akteure und kannst bei Bedarf auch einen Kontakt herstellen:

Bundesamt für Sport (BASPO):

- J+S-Schulsport bei J+S
- Informationen zu Sport in der Schule
- mobilesport.ch
- J+S-Coaches

Swiss Olympic:

- Schule bewegt

Kanton:

- Sportfachstelle Kanton Solothurn

Leitsätze im J+S-Schulsport

1. J+S-Schulsport bietet Kindern und Jugendlichen die Chance, in interessensspezifischen Gruppen im Rahmen der Schule guten Sport zu treiben.
2. J+S-Schulsport ist sportartenspezifisches Sporttreiben mit Schulprägung, verbindlich, regelmässig, über eine längere Dauer.
3. J+S-Schulsport schliesst Lücken, wo der Zugang zum regelmässigen, sportartenspezifischen Sporttreiben fehlt.
4. J+S-Schulsport als wesentliches Element der Schulkultur bereichert die Schule.
5. J+S-Schulsport unterstützt sportliche Aktivitäten, die den Schülerinnen und Schülern besondere Impulse zur Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz bieten.
6. J+S-Schulsport ist Sport, der als Erlebnis dauerhaft in Erinnerung bleibt.
7. J+S-Schulsport ist freiwillig.

SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN

Un mois en français – mission accomplie!

Während einem Monat 20 Lektionen pro Woche auf Französisch unterrichten. Matthias Frey, Lehrperson im Oberstufenzentrum Leimental, macht dies mit seiner neunten Klasse und weiteren Fachlehrpersonen vor.

Enseignement immersif depuis 2005

Am Oberstufenzentrum Leimental wird seit 2005 in der achten Klasse Geschichte und seit 2007 in der neunten Klasse Geografie auf Französisch oder Englisch unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler wählen das Angebot freiwillig aus. Matthias Frey war von Anfang an dabei. Für die Schülerinnen und Schüler seiner Klasse bietet er seit einiger Zeit jährlich zwischen zwei und vier Wochen Intensivunterricht auf Französisch an. Im Januar wird im gleichen Rahmen auf Englisch unterrichtet.

Source d'inspiration et programme

Das Projekt lehnt sich an die Methode des Epochenunterrichts an. Der Unterricht erfolgt in Blöcken und ermöglicht so eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bereich. Gemäss Matthias Frey können die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise vollständig in ein Thema eintauchen – und auch projektorientiert arbeiten.

Die Fächer Geschichte, Sport, Zeichnen und Mathematik finden immersiv auf Französisch statt.

Im Französischunterricht werden neben Lektüren und Filmen auch Diskussionen zu aktuellen Themen geführt. Darüber hinaus gehören auch spielerische Aktivitäten zum festen Bestandteil des Unterrichts. Der Intensivmonat wird mit einem Ausflug nach Delémont und einem persönlichen Französischprojekt abgerundet.

La motivation comme clé du succès

Eine wichtige Gelingensbedingung ist gemäss Matthias Frey, dass man Lust und keine Hemmungen hat, in einer Fremdsprache zu unterrichten. Das perfekte Beherrschen der Sprache tritt für die Lehrperson und die Schülerinnen und Schüler in den Hintergrund. Im Zentrum steht die authentische Kommunikation (und nicht die grammatikalische Korrektheit). Schülerinnen und Schüler trauen sich

zu reden, ohne lange zu überlegen. Dabei machen die meisten Jugendlichen grosse Fortschritte. Manche von ihnen sprechen sogar in anderen Fächern manchmal Französisch.

Feed-back des élèves

Die Aussagen von Matthias Frey werden von den Schülerinnen und Schülern bestätigt. «Mir hat der Monat sehr gut gefallen. Da die ganze Zeit fast nur Französisch gesprochen wurde, hatte ich manchmal das Gefühl, ich wäre in Frankreich. Das war ein tolles Erlebnis.» Besonders gefielen den Jugendlichen die Kreativität und Abwechslung sowie die Möglichkeit, auch eigene Ideen einbringen zu können. Fazit: Bei allen Schülerinnen und Schülern hat sich das Interesse am Fach Französisch signifikant vergrössert. Die gesamte Klasse wäre bereit, die Erfahrung zum vierten Mal zu wiederholen.

Quelles conclusions à tirer?

Was bedeutet dieses Ergebnis nun für den Französischunterricht? Matthias Frey zieht folgende Bilanz: Er möchte mehr Immersionsunterricht wagen, spielerischen Elementen grösseren Platz geben und die Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler erhöhen. Dazu gehört auch der Mut zur Lücke – und dass man das traditionelle Lehrmittel manchmal einfach zur Seite legt. Auf dieser Grundlage wird der Intensivunterricht auf Französisch ab nächstem Schuljahr fest zum Jahresprogramm der Klassen von Matthias Frey gehören.

Foto: Volksschulamt



Unterricht in der 9. Klasse im Oberstufenzentrum Leimental.

VOLKSSCHULAMT

Aktuelle Angebote

CAS Von der Schule zum Beruf

Die Begleitung Jugendlicher bei Berufswahl und Berufsintegration ist anspruchsvoll. Der gemeinsame Lehrgang der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Pädagogischen Hochschule FHNW vermittelt fundiertes Grundlagenwissen und ermöglicht in engem Praxisbezug die Erweiterung Ihrer Handlungskompetenzen.

- Profil A: Fachlehrer/in Berufswahlunterricht EDK
- Profil B: Berufsintegrationscoach

Beginn: Freitag, 1.3.2024

Anmeldeschluss: Donnerstag, 15.2.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-vsrb

CAS Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

In diesem CAS-Programm lernen Sie die Grundlagen der Autismus-Spektrum-Störung (ASS) kennen und erfahren, inwiefern die Bildungspartnerschaft mit den Eltern eine zentrale Komponente der zielorientierten Förderung von Kindern mit einer ASS bildet. Sie nehmen einen Perspektivenwechsel vor und fokussieren am Beispiel von ASS im Frühbereich (2–8 Jahre) verschiedene Sichtweisen – insbesondere die der zugehörigen Familie und des Umfelds. Als wichtiger Qualitätsfaktor von Unterstützungs- und Fördermassnahmen steht dabei die Zusammenarbeit mit den Eltern im Zentrum.

Beginn: Donnerstag, 21.3.2024

Anmeldeschluss: Freitag, 5.1.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-ass

CAS Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Erfahren Sie einen Zugang zu den überfachlichen Kompetenzen. Setzen Sie sich praktisch und theoretisch mit der Theaterpädagogik auseinander und erleben Sie Einblicke in die Praxis.

Kooperation

PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Beginn: Samstag, 6.7.2024

Anmeldeschluss: Montag, 6.5.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

CAS Lerncoaching

Der CAS Lerncoaching fokussiert auf das Handeln der Lehrperson als Lerncoach – im Unterricht und in schulischen Gesprächssituationen. Dabei kommen dem personalisierten Lernen und der Kommunikation mit den Lernenden grosse Bedeutung zu. Lernprozesse sollen deshalb aus dieser Optik geplant und gestaltet werden. In diesem CAS-Programm erhalten Lehrpersonen Einblick in aktuelle Theorien zum Lernen und vielfältige Impulse zu Modellen und Instrumenten der Lernberatung. Sie reflektieren das eigene Lernverständnis und entwickeln ihre Beratungs- und Unterrichtspraxis weiter.

Beginn: Montag, 8.7.2024

Anmeldeschluss: Sonntag, 31.3.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-ic

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

In diesem CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen für den Unterricht im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten. Mit der Wahl eines Profils entscheiden Sie sich für den textilen oder für den technischen Schwerpunkt.

Beginn: Montag, 15.7.2024

Anmeldeschluss: Mittwoch, 15.5.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-dt

CAS Unterrichten im Makerspace

Nach dem Besuch dieses CAS-Programms kennen Sie Möglichkeiten, einen Makerspace aufzubauen, Making-Unterricht zu gestalten und zu begleiten, das Lernen der Schülerinnen und Schüler mit digitalen Medien zu unterstützen und Arbeitsprozesse sowie Making-Leistungen zu begutachten. Sie kennen digitale Fertigungstechnologien und makingtypische Hard- sowie Software und vernetzen sich mit Gleichgesinnten und Schulen, die einen Makerspace unterhalten.

Beginn: Donnerstag, 12.9.2024

Anmeldeschluss: Samstag, 6.7.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-uim

Wissen. Können. Zukunft bilden. Gemeinsam für starke Lehrpersonen.

www.fhnw.ch/wbph-2024



«Im Fokus»-Thema 2024: «Kultur der Digitalität»

Foto: istock/gorodenkoff



2024 bietet das Institut Weiterbildung Beratung der PH FHNW zahlreiche Kurse an, in welchen bedeutsame Themen und Herausforderungen in Bezug auf die voranschreitende Digitalisierung von Schulen behandelt werden.

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW rückt im Jahr 2024 die «Kultur der Digitalität» in den Fokus und bietet zahlreiche fachspezifische und fachübergreifende Kurse und Weiterbildungen an. Der Begriff Kultur der Digitalität bezeichnet im Gegensatz zum eher technisch verstandenen Begriff der Digitalisierung die Kultur einer Gesellschaft, in welcher digitale Prozesse und Strukturen unsere Gesellschaft leitend prägen. Im Bildungs- und Schulkontext ist eine Kultur der Digitalität gleichbedeutend mit einer digitalen Transformation von Lehr- und Lernprozessen. Dabei geht es nicht nur um technologische und infrastrukturelle Herausforderungen und Veränderungen, sondern vor allem auch um neue Formen der Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation.

Im Idealfall wird das Potenzial digitaler Technologien in der Schule genutzt, um den Unterricht motivierend, aktivierend und kollaborativ zu gestalten. Zudem sollen digitale Medien die Lernwirksamkeit eines schüler- und schülerinnenzentrierten Unterrichts erhöhen und ein vernetztes, selbstorganisiertes Lernen ermöglichen. Nicht zuletzt ist es ein bedeutendes Ziel einer Kultur der Digitalität an Schulen, die digitalen Anwendungskompetenzen der Lernenden sowie einen kritischen und zielführenden Umgang mit Internet und digitalen Tools zu fördern. All diese Ziele können wiederum nur dann erreicht werden, wenn Lehrper-

sonen über medienpädagogische und fachdidaktische Kompetenzen verfügen, mithilfe derer sie digitale Entwicklungen und Medien reflektiert und differenziert einsetzen.

Online-Auftaktveranstaltung am 26. Februar

Vor diesem Hintergrund bietet das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW im Jahr 2024 zahlreiche Kurse an, in welchen bedeutsame Themen und Herausforderungen in Bezug auf die voranschreitende Digitalisierung von Schulen behandelt werden. Unter fachspezifischem und fachübergreifendem Blickwinkel geht es beispielsweise um die Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz im Unterricht, um den sinnvollen Einsatz von Tablets, Tools und Internet in der Schule, um die Erstellung von Podcasts und Lernvideos oder um die herausfordernde Problematik des Cybermobbings.

Am 26. Februar findet zudem eine Online-Auftaktveranstaltung statt, wo im Rahmen von Impulsreferaten und Austausch-Sessions aktuelle Fragen zur Digitalität in Schule und Gesellschaft präsentiert und diskutiert werden (18 bis 20.30 Uhr, Anmeldung bis zum 26. Januar mit dem Suchbegriff «Im Fokus: Kultur der Digitalität» unter www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik).

JAN-OLIVER EBERHARDT
MIRJA FURRER
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW



Freie Plätze in der Weiterbildung

Soziale Teilhabe im Unterricht fördern

13.3. – 15.5. – Campus Brugg-Windisch – Prof. Dr. Raphael Zahnd, Leiter der Professur Inklusive Didaktik und Heterogenität PH FHNW

Assistenzpersonen in meinem Unterricht

20.3. – 24.4. – Campus Brugg-Windisch – Dr. Astrid Bieri, Dozentin für Inklusion PH FHNW

Bewegte Bilder im Zyklus 1

20.3. – Campus Brugg-Windisch – Marcel Sieber, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

Draussen Unterrichten im Wald

23.3. – 24.4.2024, Raum Aarau – Simone Schmid, Fachgruppenleiterin Schulumfeld Naturama Aargau

Elterngespräche, die begeistern

23.3. – 15.5. – Olten – Ralph Keller, Kommunikationstrainer für Verkaufs- und Business-Athleten

CAS-Programme

CAS Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

März 2024 – März 2025 – Campus Brugg-Windisch, GSR Autismuszentrum in Aesch, Dr. Claudia Ermert Kaufmann, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW, Franziska Mayr, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW

CAS Bilingualer Unterricht | Zweisprachiger Sachfachunterricht

Januar 2024 – Juni 2025 – Biel, Elsass, PH Solothurn, Dr. des. Gwendoline Lovey, Dozentin für Französisch PH FHNW, Marta Oliveira, Dozentin für Französisch, PH FHNW

LuPe-Modul – Gestalten: Fokus Technik

März 2024 – November 2025 – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Personalentwicklung – partizipativ, agil, gesund!

Die schulinterne Personalentwicklung wird immer wichtiger für ein gutes Unterrichtsangebot. Personal intern zu qualifizieren und auch halten zu können, ist im heutigen Arbeitsmarkt mit flexiblen Arbeitnehmenden eine hohe Kunst.

Die Personalentwicklung (PE) ist operative Aufgabe der Schulleitung und auch weitgehend in der Verantwortung der Lehrpersonen selbst. Schulleitungs- und Lehrpersonen stehen heute über fünfzig verschiedene Massnahmen der schulischen Personalentwicklung zur Verfügung. Oftmals ist ihr Zusammenspiel aber nicht optimiert, da ein strategisch ausgerichtetes Personalmanagement und ein schulinternes Personalentwicklungskonzept fehlen. Mit angeleiteter Analysearbeit können die Nutzung und Vernetzung verschiedener PE-Massnahmen sichtbar gemacht und die Potenziale neuer Möglichkeiten als Grundlage für ein PE-Konzept bewertet werden.

Da Personalentwicklung nur funktioniert, wenn sie vom Personal mitgetragen wird, muss sie partizipativ gestaltet, agil geführt und gesundheitsfördernd ausgerichtet sein!

Am Institut Weiterbildung und Beratung werden dazu zwei neue Kurse für Schulleitungspersonen angeboten: «Agil geführte Schulen – neue Denkmodelle» und «Personalentwicklung – partizipativ, agil, gesund!» Weitere Informationen zu den Kursen für Schulleitende finden Sie unter: ph.fhnw.ch/weiterbildung

In beiden, miteinander gut zu vernetzenden Themen können sich interessierte Schulen ebenfalls durch erfahrene Schul- und Weiterbil-

dungscoaches in den zugehörigen Entwicklungsprozessen begleiten lassen. Bei Interesse nehmen Sie direkt mit den Leitungspersonen des Ressorts Schulentwicklung Kontakt auf:

Kanton Aargau: Franziska Matter,
Telefon 056 202 86 26

Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler,
Telefon 032 628 66 33

PHILIPP BUCHER
Dozent für Schul- und Unterrichtsentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

«Es braucht Vertrauen»

Die Steuergruppen der SOLE-Schulen treffen sich zweimal im Jahr zu einem Netzwerktreffen. Das Ziel dieser Treffen ist, voneinander und miteinander zu lernen.

Zurzeit gehören 13 Schulen zum Netzwerk SOLE. SOLE-Schulen stellen soziales Lernen in den Mittelpunkt ihrer Schulentwicklung. Dazu gehört auch das soziale Lernen auf Führungs- und Teamebene. Am SOLE-Netzwerktreffen im vergangenen November befassten sich die Steuergruppen mit dem Thema Leadership. Nach einem Input zur «gemeinschaftlichen Führung» zeigten zwei Schulleiter des Netzwerks anschaulich, wie sie ihren Lehrpersonen die Beteiligung an der Schulführung ermöglichen. In ihren Ausführungen wurden die Begriffe Vertrauen und Präsenz als zentrale Haltungen für eine gemeinschaftliche Führung genannt. Sie zeigten auf, wie Lehrpersonen durch den Einbezug ihrer vielfältigen Ressourcen gestärkt werden. Eine bedeutsame Erfahrung der beiden Schulleiter ist, dass eine

gewisse Autonomie in der Umsetzung motiviert und die Verantwortungsübernahme für eine gemeinsame Gestaltung der Schulkultur erhöht wird. In den Präsentationen wurde das Zusammenführen von unterschiedlichen Entwicklungen aus Arbeitsgruppen als Knacknuss beschrieben.

Leadership bedeutet darüber hinaus, das Wirgefühl und die Selbstwirksamkeitsüberzeugung im Team zu stärken. Dies gelingt umso besser, je mehr Kooperation möglich ist. Gegenseitiges Vertrauen und das Wissen um die Fähigkeiten einzelner Lehrpersonen tragen ebenfalls zu einer erfolgreichen Kooperation und zu einem fördernden Arbeitsklima bei.

Am Netzwerktreffen erhielten die Steuergruppen Zeit, ihr Verständnis von gemeinschaftlicher Schulführung zu reflektieren und nächste Schritte zu planen. In deren Umset-

zung werden sie von ihrer Beratungspersonen aus dem SOLE-Fachteam unterstützt.

Interessiert?

Weitere Infos finden Sie hier:
www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik/nach-thema/disziplin-und-schulkultur

Sprechen Sie Ihren SWC auf die modularisierte schulinterne Weiterbildung SOLE an oder melden Sie sich direkt bei der Leitung Ressort Schulentwicklung:

Kanton Aargau: Franziska Matter,
Tel. 056 202 86 26

Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler,
Tel. 032 628 66 33

MARIA SCHMID
Institut Weiterbildung und Beratung,
PH FHNW

Adaptive Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit



Ausgewählte Weiterbildungsangebote

Damit alle Lernenden, insbesondere mehrsprachige Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, gefördert werden können, braucht es differenziertes Fach- und Handlungswissen.



Illustration: iStock

Sprachentwicklungsstörungen beeinflussen den Lernverlauf.

Versteht das Schulkind den Auftrag der Lehrperson? Kann es ihn richtig ausführen? Sprache ist sowohl Medium zur Vermittlung aller Lerninhalte als auch wesentlicher Lerngegenstand im Unterricht. Sprachkompetenzen beeinflussen die Teilhabe am Unterricht wie auch den schulischen Lernverlauf. Sprachentwicklungsstörungen sollen deshalb möglichst frühzeitig erkannt werden.

An der Onlinetagung vom Samstag, 15. Juni (08.45–14.00 Uhr) werden neue Erkenntnisse und methodisch-didaktische Ansätze vorgestellt, die Sie dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche in inklusiven Settings einzuschätzen und spezifisch zu fördern. Melden Sie sich jetzt an:

[www.hfh.ch/
tagung-sprachfoerderung](http://www.hfh.ch/tagung-sprachfoerderung)

Interferenzen

Die Website «Interferenzen» ist ein Hilfsmittel zur sprachlichen Einschätzung von mehrsprachigen Kindern. In einem virtuell-interkulturellen Sprachvergleich werden die markantesten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen gesprochenen Erstsprachen sowie Varietäten im deutschsprachigen Raum und dem Hochdeutschen in den Kategorien Nomen, Verb und Satzbau dargestellt. Abrufbar unter:

<https://ilias.hfh.ch> → öffentlicher Bereich → Wikis

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

Tagung: Beziehungen stärken, Verhaltensauffälligkeiten mindern

Wie baut man eine entwicklungs- und lernfördernde Beziehung zu Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten auf? An der Tagung werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Beziehungsprozesse in herausfordernden Situationen verstanden und förderlich gestaltet werden können.

Samstag, 23. März
9.00–16.30 Uhr

www.hfh.ch/tagung-beziehungen-staerken

CAS Effektive Förderung bei LRS

Sechs bis acht Prozent aller Lernenden haben eine Leserechtschreibstörung (LRS). Vertiefen Sie Ihr Fachwissen mit aktuellen Erkenntnissen zu LRS und setzen Sie neu entwickelte Diagnostik- und Förderinstrumente wirksam in Ihrem Unterricht ein.

26.8.23–20.9.24

www.hfh.ch/cas-foerderung-lrs

Theorie- und Praxisforum: Strafen und Belohnen im Umgang mit auffälligem Verhalten im Unterricht

Sind Methoden wie Strichlisten, Belohnungssysteme oder Strafen sinnvoll und wirksam? Nehmen Sie teil und diskutieren Sie Beispiele aus Ihrer eigenen Praxis mit Fachpersonen.

Die Veranstaltung ist kostenlos.
Montag, 22. Januar
17.30–19.00 Uhr

www.hfh.ch/agenda

100 Jahre HfH

Die HfH – hervorgegangen aus dem Heilpädagogischen Seminar – feiert im Jahr 2024 ihr 100-jähriges Jubiläum unter dem Motto «100 Jahre HfH – Bildung für Alle». Über das ganze Jahr hinweg finden zahlreiche spannende Veranstaltungen statt. Nehmen Sie teil und feiern Sie mit!

www.hfh.ch/100-jahre

Entdecken Sie den Weg des medizinischen Fortschritts

Besuchen Sie die «Wonders of Medicine»
Mittwoch – Sonntag 10–18 Uhr

Eintritt gratis für angemeldete Schulklassen



Anmeldung unter:
pavillon.novartis@novartis.com
www.pavillon.novartis.com

**Novartis
Pavillon**

Klimawandel-Revue, Liebesdramen und Piratenmusical

Ein Theaterbesuch mit der Klasse im Kurtheater Baden ist eine wunderbare Ergänzung zum Unterricht.

Der gemeinsame Ausflug bietet Raum für geteilte Erlebnisse und Inhalte können neu erfahrbar gemacht werden. Das Kurtheater Baden bietet hochkarätiges Theater aus allen Sparten an – auch für Schulklassen.

Das Stück «Flüchtiges Eis – Nachrichten von morgen» thematisiert das langsame Verschwinden der Gletscher und macht die Klimakrise sichtbar. Die zeitgenössische Revue ist ein atmosphärisches, musikalisches Ereignis, entstanden aus der Zusammenarbeit von Kultur und Wissenschaft. Die Schweizer Autorin und Regisseurin Sabine Harbeke und die Eiskernforscherin Margit Schwikowski setzen sich mit der Vergänglichkeit der Gletscher und der Klimakrise auseinander. Man begegnet mythologischen Gestalten, lauscht hinreissenden Popsongs, erlebt Momente purer spannender Wissenschaft, sturen Optimismus, wird einen QR-Code aufrufen und erfährt Verbundenheit und Vereinzelung. Man singt, feiert, trauert und wird mit dem Wissen das Theater verlassen, dass wir unsere gemeinsame Zukunft – noch – selbst bestimmen können. Eine Schulvorstellung gibt es am Do, 29. Februar, 10 Uhr; weitere Vorstellungen: 27./28./29. Februar.

Ebenfalls zeitlos mutet Gottfried Kellers Drama «Romeo und Julia auf dem Dorfe» an (Do, 21. März, Regie: Elias Perrig. Gastspiel des Theater Kanton Zürich): «Härdöpfelsalat» statt Pasta, Heugabeln statt Schwerter: Keller katapultiert Shakespeares berühmtes Drama von Verona nach Seldwyla und gewinnt dadurch an Schärfe: Selbst wichtigste Anlässe lösen Feindschaften aus, die am Ende Menschen das Leben kosten. Als Bauernkinder spielen Vrenchen und Sali unbedarft auf dem brachliegenden Stück Land zwischen den Äckern ihrer beiden Väter. Doch dann entbrennt zwischen den Familien ein heftiger und jahrelanger Streit.



Foto: zVg Kurtheater Baden

«Flüchtiges Eis – Nachrichten von morgen»: zeitgenössische Revue zur Klimakrise

Edmond Rostands Tragikomödie «Cyrano» (Fr, 26. April) ist ein Klassiker der französischen Theaterliteratur und feiert die Schlagfertigkeit in allen Formen, insbesondere den funkelnden Esprit und die Macht der Sprache. Cyrano de Bergerac ist ein Dichter und Soldat, der unter seiner riesigen Nase leidet. Er verliebt sich in seine schöne Cousine Roxane, verbirgt jedoch seine wahren Gefühle. Als er merkt, dass sich Roxane ihrerseits zu seinem gutaussehenden Freund Christian hingezogen fühlt, verhilft er den beiden zu ihrem vermeintlichen Glück, indem er Roxane in Christians Namen Briefe schreibt. Eine turbulente Geschichte voller abenteuerlicher Verwicklungen nimmt ihren Lauf... Den Cyrano spielt der Badener Schauspieler Aaron Hitz. Ein Gastspiel des TOBS – Theater Orchester Biel Solothurn.

Zu guter Letzt noch ein Tipp für die Primarschule: Das Piratenmusical «D'Schatzinsle» ist eine wunderbare schweizerdeutsche Adaption der spannenden Geschichte von Robert Louis Stevenson. Gespickt mit Songs von Adrian Stern, Ritschi und Michael von der Heide wird das ein rauschendes Fest für alle vom Kindergarten-



Foto: Toni Suter, T+T Fotografie

«D'Schatzinsle» – ein Tipp für die Primarschule

alter bis zur 6. Klasse. Eine spezielle Schulvorstellung gibt es am Montag, 29. Januar um 10 Uhr. Tickets für alle Vorstellungen bestellen via schule@kurtheater.ch. Kosten: 20 Franken pro Person, mit Impulskredit 10 Franken.

KATJA STIER STEINBÜCHEL
Kommunikation Kurtheater Baden

Frischer Wind für den Englischunterricht

«Open World» ist seit Schuljahr 2022/23 auch im Kanton Aargau offiziell zugelassen. Damit ist das bewährte Lehrmittel bereits in 13 Kantonen im Einsatz. Lehrpersonen können sich mit einem Testpaket selbst von der Qualität von «Open World» überzeugen.



«Open World» bringt frischen Wind in den Unterricht und macht Englischlernen ab der 7. Klasse zu einer spannenden Entdeckungsreise. Lehrpersonen bietet es alles, was sie für einen erfolgreichen Englischunterricht brauchen. Das Lehrwerk entspricht den neusten methodisch-didaktischen Erkenntnissen und erfüllt alle Anforderungen des Lehrplans 21.

Attraktive Themen und klare Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler motiviert «Open World» durch attraktive Themen wie Reisen und Ernährung sowie durch klare Lernziele und leicht verständliche Texte. Zudem bietet es eine Vielfalt an Übungsmöglichkeiten, sodass es dem Lernstand und Lerntyp aller in der Klasse gerecht wird.

Lehrpersonen unterstützt es mit Tipps für die Schulstunde, praktischen Übersichten, anpassbaren Lernkontrollen und differenzierenden Arbeitsblättern. Bei Bedarf haben sie Zugang zu umfangreichem Zusatzmaterial. Zudem stehen den Lehrpersonen di-

gitale Lehrwerksteile wie der Voca-Trainer oder der Arbeitsblattgenerator zur Verfügung.

Kompakt und praktisch

Die klassische Ausgabe von «Open World» besteht aus einem Coursebook und einem Language Companion für die Schülerinnen und Schüler sowie einem Begleitband für die Lehrpersonen. Im Coursebook finden sich alle Texte und Übungsmaterialien. Der Language Companion dient als Nachschlagewerk und nützlicher Lernbegleiter. Er enthält Lernstrategien, Sprachstrukturen, Wortschatz und ein Portfolio für die Lernreflexion.

Ein praktischer Helfer für Lehrpersonen ist der Begleitband: Er unterstützt sie beim Vorbereiten und enthält etwa Jahresplanungen für Grund- und erweiterte Anforderungen und ausserdem Planungen für zwei beziehungsweise drei Wochenlektionen. In weiteren Lehrwerksteilen stehen Lernkontrollen, zusätzliche Arbeitsblätter sowie eine digitale Ausgabe des Coursebook zur Verfügung. Damit lässt sich mühelos ein individueller und differenzierender Unterricht gestalten.

Auf unserer Website finden Lehrpersonen alle wichtigen Informationen zu «Open World». In verschiedenen Videopräsentationen stellen wir das Lehrwerk detailliert vor.



Zur «Open World»-Website



Zu den Videopräsentationen

weitere Informationen

Kostenloses Testpaket bestellen!

Sie erhalten ein Coursebook, Auszüge aus dem Teacher's Book und eine Testlizenz, die den VocaTrainer, den Arbeitsblattgenerator und das komplett digitale «Open World digiOne» umfasst. Yasmin Frei (yasmin.frei@klett.ch) schickt Ihnen diese gerne zu und steht für Fragen zur Verfügung.

Lehrmittelpräsentation an Ihrer Schule

Möchten Sie das Lehrmittel an Ihrer Schule kennen lernen? Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen können die verschiedenen Lehrwerksteile begutachten. Daneben gibt Ihnen unser Lehrmittelberater Stephan Wernli auch einen Einblick in die digitalen Komponenten von «Open World»: VocaTrainer, Arbeitsblattgenerator oder die komplett digitale Ausgabe «Open World digiOne». Mit Demolizenzen kann Ihr Team danach die digitalen Inhalte selbst testen.

Interessiert?

Dann kontaktieren Sie unseren Lehrmittelberater Stephan Wernli per E-Mail an stephan.wernli@klett.ch oder per Telefon unter 079 380 00 35.



Das Tabuthema Suizid tritt aus seinem Schattendasein

Die Ausstellung «Leben, was geht!» zum Thema Suizid macht Halt in der RothusHalle in Solothurn. Die Ausstellung schafft einem Thema Platz, das im Alltag oft tabuisiert wird.

Suizid ist die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 29 Jahren. In der Schweiz nehmen sich jeden Tag zwei bis drei Personen das Leben, bis zu 30 Personen werden täglich nach einem Suizidversuch medizinisch betreut. Trotz dieser alarmierenden Ausgangslage ist das Thema Suizid noch immer ein Tabuthema. «Es ist höchste Zeit, offen und wertfrei über Suizid zu sprechen», sagt der Kurator von «Leben, was geht!», Martin Steiner. Seine Ausstellung stellt Hinterbliebene, Helfende und das unmittelbare Umfeld ins Zentrum.

Antworten auf schwierige Fragen finden

Einen Menschen durch Suizid zu verlieren, ist eine erschütternde und unglaublich schmerzliche Erfahrung. Was löst ein Suizid bei Hinterbliebenen, ihrem Umfeld und Helfenden aus? Welche Antworten gibt es auf diese herausfordernde Lebenssituation? Und wie spricht man darüber? Genau diesen Fragen geht «Leben, was geht!» nach. Im Zentrum der Ausstellung steht die «Living Library»: 30 Betroffene sprechen via Podcasts zum Publikum. Die Podcasts können direkt an Hörstationen oder via QR-Code auf dem eigenen Handy mit den eigenen Kopfhörern angehört werden. Familienangehörige oder direkt betroffene Fachpersonen

erzählen, wie sie mit dem Erlebten umgegangen sind. Zu Wort kommen beispielsweise ein Vater, eine Freundin, ein Ehemann, aber auch Bestatterinnen, Ärzte, Psychologinnen, eine Mutter und ein Überlebender. Sie alle finden für das Tabuthema Worte und lassen die Ausstellungsbesuchenden an ihren Erlebnissen und ihren Gefühlen teilhaben. Besuchende erhalten so verschiedene Perspektiven auf das Thema Suizid und werden im Umgang mit suizidgefährdeten Menschen und Hinterbliebenen sensibilisiert.

Darüber reden hilft

Viele Menschen fühlen sich unsicher, das Thema Suizid anzusprechen. Sie machen sich Sorgen, es könnte alles nur noch schlimmer machen. Suizide und Suizidversuche finden meist in einem psychischen Ausnahmezustand statt und sind nur selten rational überlegte Handlungen. Über Suizid zu reden ist nie falsch und kann Menschen in Not unterstützen und ihnen Sicherheit geben. «Leben, was geht» hat genau das zum Ziel: Das Thema Suizid zu enttabuisieren sowie Jugendliche und Erwachsene zu befähigen, das Thema anzusprechen und über schwere psychische Krisen zu reden.



Flyer: zVg

«Leben, was geht» in Solothurn

Die Ausstellung zum Thema Suizid gastiert vom 22. April bis 9. Mai in Solothurn und ist für Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene gedacht. Wichtig: Handy und Kopfhörer mitbringen. Für Schulklassen der Stufen Sek I und II sowie Mittelschulen und Berufsschulen stehen pädagogische Dossiers online zur Verfügung. Zur Ausstellung finden mehrere Begleitveranstaltungen statt.

Weitere Information:
so.ch/lebenwasgeht
leben-was-geht.ch

JUDITH BÖGLI
Programmleiterin Gesundheitsförderung
Gesundheitsamt Kanton Solothurn

gemischt

Praxistag ERG

19. Januar, PH FHNW, Muttenz

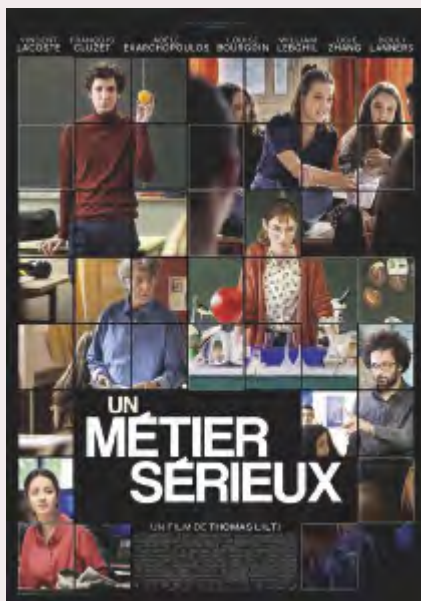
Die PH FHNW veranstaltet eine Tagung für Lehrpersonen des Fachs «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG). Thematisch dreht sich dieser Praxistag um Solidarität und um die Frage, was möglich wird, wenn sich der Bereich «Gemeinschaft» an einem Konzept von Solidarität orientiert. Marktstände, kurze Präsentationen, Diskussionen und ein Barcamp sollen Lehrpersonen über zentrale Fragen in Austausch bringen. Die Veranstaltung richtet sich an ERG-Lehrpersonen aus der ganzen Schweiz. Am 9. Februar findet ebenfalls in Basel eine Forschungstagung zum Schulfach «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG) statt.

Mehr Informationen:
erg-on-the-spot.ch/praxistag

Un métier sérieux

Ab 8. Februar in den Deutschschweizer Kinos

Benjamin ist jung und hat kaum Lehrererfahrung, als er zu Beginn des neuen Schuljahrs eine Stelle als Mathelehrer



rer an einem an einem Collège antritt. Das Unterrichten geht ihm anfangs nicht leicht von der Hand; die Schülerinnen und Schüler fordern ihn ganz schön heraus. Doch das engagierte Lehrerteam und der Zusammenhalt, den er hier erfährt, inspirieren Benjamin. Mit seiner Kompetenz als Lehrkraft wächst auch seine Leidenschaft für den Beruf. Un métier sérieux ist eine leichtfüssige, berührende Studie über das Lehrerdasein. Der Film erzählt von schönen wie schwierigen Seiten dieser anspruchsvollen Arbeit, von Verantwortung, Belastung und Freundschaft.

Film von Thomas Lilti mit
Vincent Lacoste, François Cluzet,
Adèle Exarchopoulos uvm.

Themendossiers éducation21

<https://education21.ch/de/themendossier>

éducation21 hat die Themendossiers zu Energie, Plastik und Rassismusprävention aktualisiert. Die drei überarbeiteten Themendossiers «Plastik: genial und teuflisch», «Rassismus erkennen» und «Die Energiezukunft gestalten» sind online und bieten aktualisierte Unterrichtsressourcen, aufdatiertes Zahlenmaterial (national und international) und angepasste Hintergrundinformationen für alle Schulstufen.

«HörSpielZeit»

Brugg-Windisch: 16. März und 1. Juni,
je 9 bis 17 Uhr

Mit dem Weiterbildungsangebot und Lehrmittel «HörSpielZeit» stellt der gemeinnützige Verein Zuhören Schweiz mit Fokus auf den Deutschunterricht Ideen und Angebote zum Kompetenzbereich «Hören» im Lehrplan 21 vor. Das Unterrichtsmaterial umfasst ausgewählte Hörspiele und Spoken-Word-Stücke mit didakti-

schen Übungen, Hörverständnistests sowie Originaldokumente aus einer Hörspielproduktion von SRF. Zudem lernen Lehrpersonen (Zyklus 1 und 2) im Kurs die technischen Grundlagen von Audioaufnahmen und -schnitt kennen und erfahren, wie sie mit der Klasse ein eigenes Hörspielskript entwickeln und umsetzen. Anmeldeabschluss: 16. Januar.

Anmeldung: fhnw.ch → Weiterbildung → Pädagogik → fürs Zuhören begeistern



Foto: © Tabesa Hübertli

«Leben, was geht!»

Ausstellung für Klassen Sek I und Sek II
(ab 9. Klasse): 22. April bis 8. Mai,
Rothushalle Solothurn

Die Wanderausstellung zum Thema Suizidprävention vermittelt interaktiv Hintergrundwissen und hat das Ziel zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Ausstellungsinhalte werden über Panels, Audiostationen, Installationen und Gespräche vermittelt. Der Besuch ist für Klassen kostenlos.

Information und Anmeldung:
so.ch/lebenwasgeht



Schultheatertreffen 2024

10. bis 14. Juni

Das Schultheatertreffen bietet Gelegenheit, im Rahmen eines Festivals verschiedenste Theaterproduktionen aller Stufen zu zeigen und zu erleben. Die Zielsetzungen des Schultheatertreffens sind vielseitig: Die Vorbereitungsweiterbildungen sowie das Treffen in Aarau bieten allen interessierten Lehrpersonen die Gelegenheit, die eigenen theaterpädagogischen Kompetenzen in einem zeitlich abgestuften Weiterbildungsangebot weiterzuentwickeln, sich von aktuellen Theaterproduktionen anregen und zu eigenen theatralen Versuchen animieren zu lassen. Zum anderen geben moderierte Gespräche mit den beteiligten Lehrpersonen und ihren Schülern und Schülerinnen Einblicke in Erarbeitungsweisen und Spielerfahrungen.

Details zum Programm:
fnw.ch/wbph-theaterpaedagogik

Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg

17. bis 21. Juni, Schloss Waldegg
Solothurn

Die Schultheaterwoche feiert ihr 30-jähriges Bestehen! Wer mit seiner Klasse ein Stück erarbeiten und im Zelt aufführen möchte, wird dabei theaterpädagogisch unterstützt. Die Schultheaterwoche ist kein Festival. Sie ist ein Ort der Begegnung für Schülerinnen und Schüler, für Lehrpersonen und Interessierte. Das Nebeneinander von verschiedenen Formen und Themen ist erwünscht.

schultheaterwoche.ch

Erlebnistage Beruf

17. bis 28. Juni, diverse Betriebe im
Kanton Solothurn

Die Erlebnistage Beruf finden bereits zum achten Mal statt. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern während eines Schnuppertags unkompliziert

Einblick in verschiedene Berufe zu ermöglichen. Durch praktische Arbeit und eigenes Erleben können die Jugendlichen herausfinden, ob sie für den gewählten Beruf die erforderlichen Neigungen und Voraussetzungen mitbringen. Über 140 Betriebe des Kantons bieten in dieser Woche Schnuppertage an.

Anmeldung (ab 23. April):
erlebnistageberuf-so.ch/anmeldung

Umfrage educa

Zur Umfrage: <https://limesurvey.educa.ch/index.php/779134?lang=de>

Die digitale Transformation verändert die Bildung und den Schulalltag. Welche Rolle spielen private Unternehmen in diesem Veränderungsprozess? Und wie funktioniert das Zusammenspiel mit öffentlich-rechtlichen Bildungsakteuren? Nehmen Sie an der kurzen Umfrage von Educa teil. Diese soll Aufschluss darüber geben, wie private Unternehmen und öffentlich-rechtliche Bildungsakteure (z.B. Lehrpersonen, Schulleitungen) in Zeiten des digitalen Wandels zusammenarbeiten. Ihre Meinung hilft Educa, ein besseres Verständnis für die Zusammenarbeit zu erhalten. Die Teilnahme ist anonym. Es sei denn, Sie erklären sich bereit, für weitere Diskussionen zur Verfügung zu stehen.

educa

Ihre Meinung interessiert uns!

Fokus neue Praxis

agents novateurs

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33%, 33–66%, >66%) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

- | | <33% | <66% | >66% |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Sek1 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion TTG-textil | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Musik | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion WAH | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Pädagogische Hochschule FHNW | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion ksb | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion Berufsfachschulen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Fraktion KV | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Studentin/Student an der PH | | | |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Berufseinsteigerin/Berufseinsteiger (Abschluss weniger als zwei Jahre her, kein Quereinstieg) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ich werde Einzelmitglied (ohne Unterrichtstätigkeit)

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an: Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.lso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren.

Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inse- rate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2023/2024 und 2024/2025 (ab 1. August 2023 und später, und ab 1. August 2024) zu besetzen:

Kindergarten

Stadt Solothurn

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen (93%) als Klassenlehrperson am KG Wildbach. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Elias Keller, Sekretär Schuldirektion, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 01, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Primarschule

Breitenbach

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen Zyklus 1. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 1. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 5. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser, Schulleiterin Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 663 75 02, E-Mail: manuela.moser@schulen-breitenbach.ch

Langendorf

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 22 Lektionen an der 1. – 5. Klasse. Fächer: 20 Lektionen Textiles Gestalten und 2 Lektionen Englisch. Dauer: 19.02.2024 – 05.07.2024, von Montag bis Donnerstag.

DaZ PS: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 15 Lektionen (9 Lek. am KG und 6 Lek. an den 1./2. Klassen). Dauer: 19.02.2024 – 05.07.2024. Die Stelle kann allenfalls ab August 2024 reduziert übernommen werden.

Primarschule (Team Teaching): 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 6 Lektionen an zwei 1./2. Klassen. Dauer: 19.02.2024 – 05.07.2024, Dienstag und Donnerstag.

Die Stellen für DaZ PS und TT können auch miteinander kombiniert werden.

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 18 Lektionen (inkl. 2 Lektionen Technisches/Textiles Gestalten). Dauer: 22.04.2024 – 05.07.2024, von Dienstag bis Donnerstag.

Auskunft: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Annette Lindemann, Schulleiterin Primarschule Langendorf, Telefon 032 624 10 21.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Stadt Solothurn

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen im Schulhaus Vorstadt. Stellenantritt per sofort.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen Schulische Heilpädagogik am KG Vorstadt, je 4 Lektionen an den Kindergärten Mond und Sonne. Stellenantritt per 1. August 2024. Kann mit dem Pensum Schulische Heilpädagogik an der Primarschule Vorstadt kombiniert werden.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen Schulische Heilpädagogik an der 1./2. Klasse im Schulhaus Vorstadt. Kann mit dem Pensum Schulische Heilpädagogik am Kindergarten Vorstadt kombiniert werden.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 19 Lektionen Schulische Heilpädagogik (Zyklus II) im Schulhaus Hermesbühl. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Elias Keller, Sekretär Schuldirektion, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 01, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen an der 1./2. Klasse. Der Schulort ist Günsberg. Stellenantritt per 1. August 2024. Die Stelle ist voraussichtlich befristet für ein Jahr.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21 oder 076 581 18 38, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen an einer 1. Klasse als Klassenlehrperson. Stellenantritt per 1. August 2024.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8 – 12 Lektionen am KG (inkl. DaZ PS). Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 13 – 18 Lektionen (inkl. ISM) an einer 5. Klasse. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 5 – 15 Lektionen Musikunterricht an den 5./6. Klassen. Eventuell inkl. SEK I. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Standortleitung Hinterbüel I und II, Laetitia Wüthrich, Standortleiterin, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: laetitia.wuethrich@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Stadt Solothurn

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 20–24 Lektionen als Klassenlehrperson an der Talentförderklasse, 3. SEK E und B gemischt. Fächer: Deutsch, Lernatelier Sprachen und BSF.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Elias Keller, Sekretär Schuldirektion, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 01, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Wangen bei Olten

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 7–15 Lektionen Musikunterricht SEK E/B. Eventuell inkl. Primarschule. Stellenantritt per 1. August 2024.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 16 – 24 Lektionen SEK B (1. Kurs) mit Klassenleitungsfunktion. Fächer: Französisch, Mathematik, BO und EEA. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Standortleitung Hinterbüel I und II, Laetitia Wüthrich, Standortleiterin, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: laetitia.wuethrich@schulewangen.ch

NEU**PH**Bern

Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

KOMPETENZORIENTIERT BEURTEILEN

Sie möchten sich zur Beurteilungsexpertin oder zum Beurteilungsexperten im Unterricht, in der Schule oder in der Weiterbildung weiterentwickeln und Ihr Wissen und Können zu diesem Schlüsselthema erweitern? Dann ist dieser Lehrgang genau der richtige für Sie.

Lehrkonzept

- Unterricht jeweils am Freitagabend und am Samstag
- 50 % davon online
- mit virtuellen Lerngruppen
- 8 kurze Module, die auch einzeln besucht werden können

Jetzt für online Info-Veranstaltung anmelden:

Montag, 15. Januar 2024www.phbern.ch/cas-kompetenzorientiert-beurteilen